MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

275 (17.6.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181402

Montag, 17. Juni. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 275.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7908, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 3.45 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Das 30jährige Regierungsjubiläum des Kaisers.

Der Kampf der deutschen Weltanschauung gegen den angelsächsischen Götzendienst des Geldes.

Feier im Großen Hauptquartier.

Berlin, 16. Juni. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser verbrachte den heutigen Jahrestag zusammen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich im Großen Hauptquartier. Hierbei wurden folgende Reden gewechselt:

Ansprache des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

„Euer Majestät bitte ich als ältester vor dem Feinde stehender preußischer Feldmarschall meine und des Feldheeres ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche zu dem heutigen 30jährigen Jahrestage des Regierungsantritts allerunterthänigst zu Füßen legen zu dürfen.

Wenn Preußen-Deutschland in den ersten 26 Jahren dieses Zeitraumes sich trotz aller Ränke seiner Gegner eines goldenen Friedens erfreute und wenn es seinen glänzenden Aufstieg in allen Werken des Friedens nachweisen durfte, so dankt es dies der weisen Fürsorge seines Königs und Kaisers, und wenn seit nunmehr fast vier Jahren Volk und Heer den bisher in der Geschichte noch niemals in solchem Maße geforderten und erbrachten Beweis ihrer Stärke und Lebensberechtigung einer Welt von Feinden gegenüber abzulegen vermögen, so danken sie dies wiederum ihrem allergnädigsten kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn, der unermüdlich über die Schlagfertigkeit des Heeres gewacht und sie mit weitem Blick gefördert hat. Einem Volke von solcher geistigen, schöpferischen und sittlichen Kraft wollen die Neider den Platz an der Sonne nicht gönnen. Hat sich doch der englische Ministerpräsident erst kürzlich erdreistet, das mannhafte Ringen Deutschlands unter Eurer Majestät erhabener Führung gegen die Erdrosselungsversuche der Entente eine bösartige Krankheit, eine Pest zu nennen, die ausgerottet werden müßte!

Euer Majestät erweisen an dem heutigen Gedenktage dem Generalstabe, der Verkörperung eines einheitlichen deutschen Heeres, die hohe Ehre, in seiner Mitte zu weilen. Da verbinden wir mit unserem ehrerbietigsten Danke die allerunterthänigste Bitte in dieser Festesstunde, während welcher Deutschlands Söhne vorn im Feindesland mit Begeisterung den entscheidenden Kämpfen entgegenziehen, auch mit in deren Namen das Gelübde unverbrüchlicher Treue bis in den Tod erneuern zu dürfen. Möge der alte Wahlspruch „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!" dahin führen, daß Euer Majestät nach sieggekrönter Heimkehr eine lange Reihe gesegneter Friedensjahre beschieden sein, umgeben von Liebe und Vertrauen eines in schwerer, aber auch großer Zeit bewährten Volkes. Das walte Gott! Unsere ganze Arbeit, all unser Denken und Tun gilt diesem erhabenen Zwecke! Alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht für unseren Herrn fassen wir zusammen in den Ruf: „Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches kaiserliche Majestät hurra!"

Antwort Seiner Majestät.

Euer Exzellenz bitte ich aus tiefbewegtem Herzen meinen Dank für den Glückwunsch entgegenzunehmen. Sie haben der Friedensjahre gedacht, die diesen Kriegsereignissen vorausgingen. 26 Jahre schwerer, aber lohnender Arbeit! Obwohl sie nicht immer in politischer Hinsicht erfolgreich sein konnten und Enttäuschungen brachten, so war doch für mich die Erholung die Beschäftigung mit meiner Armee, ihre Fortentwicklung und Streben, sie auf der Höhe zu erhalten, in der sie mir mein Großvater übergeben hat.

Der nunmehr eingesetzte Krieg läßt mich diesen Tag in Feindesland feiern, und da kann ich ihn nirgendwo besser feiern, wie unter dem Dach Euer Exzellenz und Ihres treuen und hochbegabten Mitarbeiters und des deutschen Generalstabes. Als in der Friedenszeit, in der Vorbereitung meines Heeres für den Krieg allmählich die alten Kriegsgefährten meines Großvaters dahinstarben, und als allmählich der Horizont um Deutschland sich verfinsterte, da hat wohl mancher Deutsche und nicht zum mindesten habe ich gehofft, daß Gott uns in dieser Gefahr die rechten Männer zur Seite stellen werde. Die Hoffnung hat uns nicht getäuscht. In Euer Exzellenz und Ihnen, Herr General, hat der Himmel dem Deutschen Reiche und dem deutschen Heere und unserem Generalstabe Männer geschenkt, die dazu berufen sind, in dieser großen Zeit das deutsche Volk in seinem Entscheidungskampf um die Existenz und Lebensberechtigung zu führen und mit seiner Hilfe den Sieg zu erzwingen.

Das deutsche Volk ist beim Ausbruch des Krieges sich nicht darüber klar gewesen, was dieser Krieg bedeuten wird. Ich wußte es ganz genau, deswegen hat mich auch der erste Ausbruch der Begeisterung nicht getäuscht oder irgendwie in meinen Kreisen und Erwartungen eine Aenderung hervorbringen können. Ich wußte es ganz genau, um was es sich handelte, denn der Beitritt Englands bedeutete den Weltkampf, ob gewollt oder nicht. Es handelte sich um den Kampf von zwei Weltanschauungen. Entweder soll die preußisch-deutsch-germanische Weltanschauung über Recht, Freiheit, Ehre und Sitte in Geltung bleiben oder die angelsächsische, das bedeutet, dem Götzendienste des Geldes verfallen und die Völker der Welt arbeiten als Sklaven für die angelsächsische Herrenrasse, die sie unterjocht. Diese beiden Anschauungen ringen miteinander, und da muß die eine unbedingt überwunden werden, und das geht nicht in Tagen und Wochen und auch nicht in einem Jahre. Dieses war mir klar, und da danke ich dem Himmel, daß er Euer Exzellenz und Sie, mein lieber General, mir als Berater zur Seite gestellt hat, und daß das deutsche Volk und Heer — Volk und Heer ist ja jetzt dasselbe — zu Ihnen voll Dankbarkeit hinaufblickt. Ich brauche nicht zu sagen, ein jeder draußen weiß, wofür er kämpft, das gibt der Feind selbst zu und infolgedessen werden wir den Sieg erringen! Den Sieg der deutschen Weltanschauung, den es gilt!

Ich trinke mein Glas auf das Wohl des hohen Führers meines Heeres, des Generalstabes und des gesamten deutschen Heeres. Hurrah!

Der Kaiser an den Reichskanzler.

Berlin, 16. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an den Kaiser zum 30. Jahrestag seines Regierungsantritts traf von Seiner Majestät folgende Antwort ein:

Für die Mir von Euer Exzellenz und dem Staatsministerium übersandten freundlichen Segenswünsche zu dem Tage, an dem Ich vor 30 Jahren den Thron bestieg, sage Ich Meinen herzlichen Dank. Als Ich Mein 25jähriges Regierungsjubiläum beging, konnte Ich mit besonderem Dank darauf hinweisen, daß Ich Meine Arbeit als Friedensfürst tun konnte. Seitdem hat sich das Weltbild geändert. Seit beinahe vier Jahren stehen wir, von unseren Feinden gezwungen, in dem schärfsten Ringen, das die Geschichte sah. Eine schwere Last hat Gott der Herr auf Meine Schultern gelegt. Aber Ich trage sie in dem Bewußtsein unseres guten Rechtes und im Vertrauen auf unser scharfes Schwert und unsere Kraft in der Erkenntnis, daß ich das Glück habe, an der Spitze des tüchtigsten Volkes der Erde zu stehen.

Wie unsere Waffen sich unter starker Führung als unbesiegbar erwiesen haben, so wird auch die Heimat unter Anspannung aller Kräfte das Leid und die Entbehrungen, welche gerade heute schärfer in die Erscheinung treten, willensstark ertragen. So habe Ich den heutigen Tag inmitten Meiner Armee, wenn auch im Innersten bewegt, so doch voll tiefster Dankbarkeit für Gottes Gnade verlebt. Ich weiß, daß der vom Feinde vielgeschmähte preußische Militarismus, den Meine Vorfahren und Ich als den Geist des Pflichtbewußtseins, der Ordnung, Treue und des Gehorsams großgezogen haben, dem deutschen Schwert und dem deutschen Volke die Kraft gegeben hat, zu siegen, und daß der Sieg einen Frieden bringen wird, der deutsches Leben verbürgt.

Dann wird es Meine und des Staates heilige Pflicht sein, mit aller Kraft zu sorgen für die Heilung aller Wunden, welche der Krieg schlug, und für die Genesung und glückliche Zukunft des Volkes. Ich vertraue in dankbarster Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit auf Ihre bewährte Kraft und auf die Hilfe des Staatsministeriums. Gott segne Land und Volk.

Wilhelm I. R.

Depeschenwechsel mit dem Kronprinzen.

Berlin, 16. Juni. (WTB. Amtlich.) Anläßlich des dreißigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät hat folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

Es ist Mir am heutigen Tage Meines dreißigjährigen Regierungsjubiläums ein Bedürfnis, Euerer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit Meine warme Anerkennung für die hervorragenden Leistungen im gegenwärtigen Krieg zum Ausdruck zu bringen. Ich tue das, indem Ich den Namen Euerer Kaiserlichen Hoheit mit Meinem Linienschiff „Kronprinz" in Verbindung bringe und bestimme, daß dieses Schiff von jetzt ab „Kronprinz Wilhelm" heißen soll. Bei dem regen Interesse, welches Eure Kaiserliche Hoheit Meiner Marine stets entgegengebracht haben, weiß Ich, daß Ich Eurer Kaiserlichen Hoheit eine besondere Freude bereite. Ich habe gleichzeitig verfügt, daß der nächste von Stapel zu lassende Panzerkreuzer den Namen „Prinz Eitel Friedrich" erhalten soll.

gez. Wilhelm I. R.

An Seine Kaiserliche und Königliche Majestät!

Eurer Majestät danke Ich von Herzen für die gnädigen Worte der Anerkennung und die Mir zuteil gewordene hohe Auszeichnung, daß das Linienschiff „Kronprinz" fortan Meinen Namen tragen soll. Den erneuten Beweis Eurer Majestät Gnade und Güte empfinde Ich um so dankbarer, als Ich damit wiederum in engere Verbindung mit der Marine trete, die Eurer Majestät stolzestes Lebenswerk ist. Möge das Linienschiff „Kronprinz Wilhelm" nach glücklichem Frieden den Ruhm der deutschen Flagge allseits in Ehren über das Weltmeer tragen.

gez. Wilhelm.

Ferner sandte der Kronprinz nachstehendes Telegramm an den Kommandanten des Linienschiffes „Kronprinz Wilhelm":

Nachdem Seine Majestät der Kaiser Mich durch ein gnädiges Telegramm vom heutigen Tage davon in Kenntnis gesetzt haben, daß das Linienschiff „Kronprinz" fortan meinen Namen tragen soll, begrüße Ich hocherfreut über die Mir zuteil gewordene hohe Auszeichnung die Besatzung mit den treuesten Wünschen der Gewißheit, daß das stolze Schiff jetzt und späterhin die deutsche Flagge zu Ruhm und Ehre führen wird.

gez. Wilhelm, Kronprinz.

Der Sieg im Westen.

Kaiserlicher Glückwunsch an den Kronprinzen.

Berlin, 16. Juni. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete an den Kronprinzen folgendes Telegramm:

Unter Deiner Führung haben die siegreichen Armeen des Generalobersten von Boehn, des Generals von Below und von Hutier den Feind empfindlich geschlagen und den Ansturm seiner heraneilenden Heeresreserven zum Scheitern gebracht. 85000 Gefangene und mehr als tausend Geschütze sind die äußeren Zeichen dieser gewaltigen Schlachterfolge. Dir, den beteiligten Führern und Truppen spreche Ich Meinen und des Vaterlandes Dank aus. Der Angriffsgeist und die Angriffskraft Meiner unvergleichlichen Truppen verbürgt den Endsieg. Gott wird weiter helfen.

Wilhelm I. R.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Südwestlich von Merris und nördlich von Bethune wurden englische Teilangriffe, bei denen der Feind westlich von Locon in unsere vorderen Linien eindrang, im Nahkampf abgewiesen. An der übrigen Front blieb die Infanterietätigkeit auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Der Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der Lys, nördlich der Scarpe und beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Kleinere Infanteriegefechte auf dem Kampffeld südwestlich von Noyon.

Südlich der Aisne dauerte die erhöhte Gefechtstätigkeit an. Starke Angriffe der Franzosen gegen Dommiers wurden durch Gegenstoß auf der Höhe westlich von Dommiers zum Scheitern gebracht. Ebenso brach ein gegen unsere Linien im Walde von Villers-Cotterets gerichteter Angriff verlustreich zusammen.

Leutnant Menckhoff errang seinen 34. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. Juni abends. (WTB. Amtlich.)

Von den Kampffronten nichts Neues.

Zur Verteidigung von Paris.

⊡ **Berlin,** 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Die Tätigkeit des Komitees für die Verteidigung von Paris erkennt man zunächst an dem Aussehen der Pariser Zeitungen, welche jetzt in der Schweiz eintreffen. Sie sind zur Hälfte weiß. Da angeordnet worden ist, daß keine französische Zeitung, welche Inserate enthält, über die Grenze darf, wurde im letzten Augenblick überall der ganze Inseratenteil ausgekratzt. Einige Blätter fragen, welche Informationen der Feind aus den großen Anzeigen von Seifen und Pastillen ziehen könnte. Der Abzug der Zivilbevölkerung geht auch ohne Mitwirkung des Komitees in größerem Umfang weiter. Wie jetzt bekannt wird, hat der Abzug der wohlhabenden Bevölkerung eine Krisis in der für Paris so wichtigen Bekleidungsindustrie zur Folge gehabt. Mit Beginn der Ferien wird ein beunruhigendes Anwachsen der Arbeitslosigkeit erwartet.

Frankreichs Desperado-Politik.

⊡ **Berlin,** 17. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Zu einem Leitaufsatz, der „Frankreichs Desperado-Politik" überschrieben ist, weist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auf einen beachtlichen Artikel in der Pariser politischen Zeitschrift „Cri de Paris" hin, in dem vor kurzem ausgeführt wurde, der Friede hänge nicht von Frankreich ab:

„Wenn wir (die Franzosen) die Feigheit besäßen, auf das Elsaß zu verzichten, England und Amerika würden keinen Frieden schließen. Wenn Deutschland bereit wäre, uns das Elsaß abzutreten, England und Amerika würde keinen Frieden schließen, und wenn wir mit der Erklärung, daß wir zufriedengestellt sind, fähig wären, wie Rußland einem Separatfrieden zuzustimmen, England und Amerika würden den Kampf fortsetzen. Nichts ist ihnen leichter, da sie die Herren des Meeres sind. Sie würden unsere Nahrungsmittelversorgung einstellen, sie würden Frankreich blockieren, wie sie Deutschland blockierten. Das einzige Ergebnis unserer Unterwerfung unter den Sieger wäre dieses: Wir würden furchtbare Hungersnot erleiden. Das ist die Wahrheit. Wir sind an

MARCHIVUM

unsere Verbündeten gebunden. Wir können nicht ohne sie verhandeln. Wir haben nicht die Wahl zwischen Krieg und Frieden, sondern zwischen Krieg und Hunger."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erinnert dann an die Enthüllungen des englischen Journalisten Dell vom „Manchester Guardian", der dafür aus Frankreich ausgewiesen wurde, und zeichnet das folgende Bild der französischen Desperadopolitik: Das Kriegsziel Frankreichs, das ein Hohn auf Gerechtigkeit und Recht ist: die Eroberung des deutschen Rheinufers. Die Kriegslage: ein erschöpftes Frankreich, das offen erklärt, daß seine eigene Kraft ausgeschaltet ist, daß es auch künftig auf fremde Hilfe angewiesen ist. Der Kriegsantrieb: die Furcht vor der Blockade und der Hungersnot, die Amerika und England über ein friedenschließendes Frankreich verhängen würden. Frankreich kämpft, um deutsches Gebiet zu erobern; es kämpft mit den künftigen amerikanischen Soldaten, und es kämpft, weil seine Verbündeten es zum Kampfe zwingen. Wir begnügen uns mit dieser Feststellung."

Compiègne in Brand.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Nach einer Reutermeldung berichtet „Daily Mail" aus Paris. Compiègne stehe infolge der andauernden feindlichen Beschießung in Brand.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" schreibt gestern, daß über das Schicksal Compiègnes und damit auch das von Paris vom alliierten Kriegsrat in Versailles schon seit mehreren Tagen eingehend beratschlagt wird. Man stehe angesichts der zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes vor einem schweren Problem.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der Matin meldet, daß der Kammerausschuß für Auswärtiges für Dienstag einberufen würde, um von Clemenceau neue Aufklärung über die politische und militärische Lage zu empfangen.

Die Offensive gegen Italien.

Wien, 16. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Gestern früh griffen an der Piave und beiderseits der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artilleriemassenfeuer die Italiener und ihre Verbündeten an. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroevic erzwang sich an zahlreichen Stellen den Uebergang über die hochgehende Piave. Die Korps des Generalobersten Wurm nahmen nach Niederringen erbitterter Gegenwehr San Donna di Piave und beiderseits der Bahn Oderzo-Treviso in breiter Front die feindlichen Stellungen. Die Truppen des Generalobersten Erzherzog Josef bemächtigten sich überraschend der Verteidigungsanlagen am Ostrande des Montello und drangen in dieses Höhengelände ein. General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde bei dem Uebergang seines Korps durch eine Granate verwundet.

Die Zahl der an der Piave eingebrachten Gefangenen beträgt 10000, an erbeuteten Geschützen sind bisher etwa 50 gemeldet.

Auch der erste Ansturm beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starken feindlichen Widerstand brechend und alle Hindernisse des zerklüfteten waldreichen Gebirges überwindend, stießen unsere Truppen vielfach bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000 Italiener, Franzosen und Engländer als Gefangene in unserer Hand blieben. Die vor überlegenen, durch flankierendes Geschützfeuer unterstützten Gegenangriffen des Feindes wieder freigegeben werden, indessen der Italiener an den Nordhängen der Grappa vergebens gegen unsere dort in seine ersten Linien festgeklammerten Bataillone vorstürmte.

In den Waldzonen der Sieben Gemeinden trafen unsere Regimenter auf eine von den Alliierten schon in den Vorlagen vorbereitete Angriffsgruppe, vor deren Gegenstoß ein Teil des eroberten Geländes wieder geräumt wurde.

Bei Riva im Abschnitt des Majors Erzherzog Maximilian entrissen wir den Italienern den Dosso Alto. Im Adamallaabschnitt erstürmten bewährte Hochgebirgsbataillone den Corno di Cavento, wobei 100 Gefangene und 3 feindliche Geschütze eingebracht wurden.

In Albanien wurde am 14. Juni abends ein neuerlicher Angriff der Franzosen im Devolital abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabs.

Die Stunde der Prüfung.

m. **Köln**, 17. Juni. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Basel: Die Stunde der Prüfung hat auch für Italien geschlagen, schreibt der Corriere della Sera. Ungeachtet der Vorbereitung der Volksstimmung habe die Kunde vom Beginn des gewaltigen Angriffs ohne zu überraschen dennoch starke Erregung hervorgerufen. Der Ernst der Stunde sei nicht zu verkennen.

Der Kriegsberichterstatter des Secolo betont, besonders empfindlich sei das italienische Nachschubgebiet von der feindlichen Vorbereitung angetrommelt worden. Eine äußerst nachteilige Wirkung übe die Offensive auf die kurz begonnenen parlamentarischen Arbeiten aus. Angesichts des Ernstes der Stunde werden heute, Sonntag, kurze Regierungserklärungen abgegeben und die Tagung der Kammer auf „bessere Zeiten" verschoben werden.

*

Bern, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Modigliani begründete gestern den von den Sozialisten in der italienischen Kammer eingebrachten Gesetzentwurf betr. die öffentliche Kontrolle der Zeitungsverwaltungen. Er verlangte die reguläre Eintragung der Publikations-Gesellschaften in das Handelsregister. Besonders heute wolle die öffentliche Meinung wissen, wer die Zeitungen beeinflusse und wer sie finanziere. Ministerpräsident Orlando entgegnete, er nehme den Gesetzentwurf unter Vorbehalt an.

Bern, 16. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Interesse der italienischen Kammer an der Budgetdebatte ist abgeflaut. Zahlreiche Redner haben gestern angesichts der österreichisch-ungarischen Offensive auf das Wort verzichtet.

Die feindlichen Heeresberichte.

Italienischer Bericht vom 15. Juni. Heute früh vor Tagesanbruch an verstärkte sich das feindliche Feuer, dem das unsrige nachhaltig entgegenwirkte, vom Lagarinatal ab bis zum Meere. Auf der Hochfläche von Asiago, östlich der Brenta und am Mittellauf der Piave nahm der Feuerkampf den Charakter äußerster Heftigkeit an. Im Tonale-Abschnitt hielten gestern unsere wachsamen Artilleristen die gegnerische Infanterie unter ihrem Feuer und verhinderten sie auf diese Weise, irgend einen namhaften Versuch zu machen, um ihren Angriff zu erneuern. Während des Tages erhöhten kühne Unternehmungen unserer Streifwachen die Gesamtzahl an Gefangenen, welche der Feind in der Tonale-Gegend in unseren Händen ließ, auf 11 Offiziere und 185 Mann. Bei Cavarucherina nahmen wir 16 Mann gefangen und erbeuteten Waffen und Gerät.

Englischer Heeresbericht aus Palästina und Hedschas. In der Nacht vom 10./Juni führten unsere Truppen einen erfolgreichen Vorstoß aus, sie drangen in die feindlichen Linien nördlich von Kefe Malik ein. Am 11. Juni wurde der Bahnhof Ammon zugleich mit dem feindlichen Flugplatz und den feindlichen Truppen auf dem Transport in der Nähe der Station von unseren Flugzeugen schwer beschossen. Am Morgen des 14. Juni unternahm eine Abteilung indischer Kavallerie eine Erkundung östlich des Jordan und längs der Nordküste des Toten Meeres. Sie machte einige Gefangene.

Um den Frieden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Herald bestätigt, daß den zum 21. Juni nach Paris zurückberufenen belgischen Abgeordneten und Senatoren ein Antrag zuging, der mit der Friedensfrage in losem Zusammenhang stehe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Journal des Debats veröffentlicht am Freitag einen dritten Artikel, der sich mit der Friedensfrage befaßt. Das Blatt stellt mit Betrübnis fest, daß die deutsche Friedensoffensive sich verlangsamt habe. Darum brauche die Entente aber nicht wieder vorzustoßen, wenn die Deutschen zurückwichen. Man solle endlich aufhören, die Welt, die man gar nicht erobern könne, auf dem Papier aufzuteilen. Dagegen sei es an der Zeit, daß die Regierung ein allgemeines und gemäßigtes Friedensprogramm mit allen Einzelheiten öffentlich aufstelle; denn die bisherigen Erklärungen der Entente seien immer unvollständig gewesen. Alle Völker sehnten sich heute nach vier Kriegsjahren nach einem schnellen Frieden, der auf keiner Seite einen Stachel zurücklasse. Das „Journal des Debats" mahnt nochmals die französischen Parlamentarier, auch ihrerseits die Initiative zu einer großangelegten Friedensoffensive der Entente zu ergreifen.

Zu den Enthüllungen der „Wiener Reichspost".

m. **Köln**, 17. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Die Enthüllungen der Reichspost in Wien und die Stellungnahme Berliner Zeitungen dazu, die sich mit dem angeblichen Versuch des englischen Gesandten Howard in Stockholm beschäftigen, Deutschland durch einen Sonderfrieden mit Oesterreich-Ungarn unter Preisgabe Italiens völlig zu vereinsamen, erregen natürlich große Aufmerksamkeit in schwedischen publizistischen Kreisen. Das sehr korrekte und peinlich saubere Empfinden der schwedischen Journalisten sträubt sich dagegen, daß unter der Flagge des Journalismus auf neutralem Boden politische Intrigen gesponnen werden sollen. „Allehanda" behauptet, zu wissen, daß der Mittelsmann ein früher in London ansässiger österreichischer Journalist gewesen sei, der sich durch seine Bücher und Dramen im schwedischen Publikum eingeführt habe.

Deutschland und die Türkei.

Berlin, 16. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich des Besuches der türkischen Juristen ist an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet worden:

„Die zum Zweck einer deutsch-türkischen Rechtsannäherung hier versammelten türkischen Juristen unter Führung Seiner Exzellenz des Präsidenten des Kassationshofes Osman Bey sowie die Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung, die Abteilung für Recht und Rechtspflege und die Deutsch-Türkische Vereinigung nebst zahlreichen namhaften Vertretern von Recht und Verwaltung aus Seiner Majestät Reichshauptstadt gedenken am Vorabend des Beginnes ihrer ersten wissenschaftlichen Verhandlungen mit begeisterter Huldigung Eurer Majestät als dem erhabenen Monarchen, der die Macht und das Recht in starker Hand vereint. Die Rechtsabteilung der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung, erster Vorsitzender Unterstaatssekretär Schiffer, die Deutsch-Türkische Vereinigung, Vorsitzender Professor Jaeckh."

Darauf ist folgende Antwort eingegangen:

„Herrn Unterstaatssekretär Schiffer.

Seine Majestät der Kaiser und König haben den freundlichen Huldigungsgruß der zwecks einer deutsch-türkischen Rechtsannäherung in Berlin vereinigten türkischen Juristen und anwesenden deutschen Teilnehmer der Versammlung mit besonderer Freude entgegengenommen. Allerhöchstdieselben sehen in der Veranstaltung mit Befriedigung das wertvolle Bestreben, die engen Beziehungen zwischen den verbündeten Reichen, die sich in dem Weltkriege aufs Beste bewährt haben, weiter zu pflegen und zu fördern. Seine Majestät lassen für die warme Kundgebung vielmals danken und den Verhandlungen reichen Erfolg wünschen.

Im Allerhöchsten Auftrag: Der Geheime Kabinettsrat v. Berg."

Die Reichstagsabgeordneten in Hamburg.

Ballin gegen die Zwangswirtschaft.

Hamburg, 15. Juni. (Pr.-Tel.) Bei einem gemeinsamen Abendessen im Uhlenhorster Fährhaus zu Ehren der Reichstagsabgeordneten hielt Generaldirektor Ballin eine Ansprache und sagte:

Dem Dank, den der Präsident der Handelskammer heute Mittag zum Ausdruck brachte, möchte ich Worte verleihen und aussprechen, wie aufrichtig wir anerkennen, daß die Vertreter des deutschen Volkes in so großer Zahl unserer Anregung Folge geleistet haben. Sie taten es auch aus der Erkenntnis heraus, daß Hamburg und seine Schwesterstadt an der Weser berufen sein werden, die große und schwere Aufgabe zu lösen, der deutschen Weltwirtschaft die Wege zu bahnen und neue zu erschließen. Geheimrat Dove sprach heute Mittag aus, daß man vertrauensvoll die vom hanseatischen Geist getragenen Vorträge von heute morgen in sich aufnehmen könne. Wir danken für dieses Vertrauen. Es wird uns eine heilige Pflicht sein, dahin zu streben, diese Aufgabe restlos zu erfüllen. Aber Ihrerseits müssen Sie dafür sorgen, daß man Abstand nimmt, von der gefährlichen Absicht, die Volkswirtschaft und die Weltwirtschaft im Kasernenhof zu betreiben. Schaffen Sie uns Licht, Luft und Freiheit. Ich verstehe das Mißtrauen der Regierung einer solchen Nation gegenüber nicht. Industrie, Handel, Schiffahrt und alle Stände, wo immer sie sich in ehrlicher Arbeit betätigen konnten, haben mitgewirkt an Deutschlands Ruhm und Größe.

Meine Herren! Deutschlands Landwirtschaft ernährte ein 70-Millionenvolk durch bald vier Kriegsjahre hindurch. Die Industrie vollbrachte Leistungen, zu deren Lohn man kaum noch Worte findet und mit den Wolken sind wir gesegelt, nebenbei haben wir auch etwas Seeschiffahrt und Binnenschiffahrt getrieben, nicht ganz ohne Erfolg. Angesichts aller dieser Leistungen will man die Friedenswirtschaft aufbauen im Zwangsverfahren? Das können und dürfen Sie nicht zulassen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Uebergangswirtschaft sich auf einer falschen Bahn befindet. Damit wird dem Wirtschaftskriege nach dem Kriege der Boden bereitet. Wir können nicht einen Zwang setzen, wo wir von unseren Gegnern Freiheit verlangen. Wir können nicht für die Freiheit der Meere kämpfen und gleichzeitig vor Mitteleuropa Siegel legen. Wir könen nur einen Frieden brauchen, der das freie Spiel der Kräfte wiederherstellt. Es ist eine unabänderliche Forderung, daß sofort nach dem Kriege die überseeischen Rohstoffe und Nahrungsmittel, nach Maßgabe der Beteiligung, welche die einzelnen Länder 1913 an diesem Export hatten, zu gleichmäßigen Bedingungen verteilt werden und eine Sicherung schaffen wird, für die volle Parität im Weltverkehr. Eine gewisse staatliche Aufsicht zur Durchführung dieser wirtschaftlichen Aufgabe ist nötig, aber wenn heute gesagt wird, daß die Uebergangswirtschaft teilweise drei Jahre dauern soll und tausend Kriegsgesellschaften dafür verwendet werden und dann erst langsam abgebaut werden sollen, dann kann ich diesen Absichten nur meine ernstesten Warnungen entgegensetzen. Sobald der Krieg vorbei ist, werden alle tüchtigen Männer zu ihrer legitimen Betätigung zurückeilen. In den Kriegsgesellschaften wird sitzen bleiben, was an diesen nicht gerade schönen Geschöpfen geheime Reize entdeckte oder sich unter den Fittichen von Vater Staat geborgen fühlt.

Der Redner trank auf die glückliche Zukunft des deutschen Volkes und auf das Wohl des Deutschen Reichstages.

Auf das begeistert aufgenommene Hoch, das Ballin auf den Reichstag ausbrachte, dankte der Vizepräsident Geheimrat Dove, indem er betonte, daß der Deutsche Reichstag stets seine Schuldigkeit zu tun bestrebt sei. Er dankte für das Vertrauen, das man hier in Hamburg dem Reichstage entgegenbringe im Gegensatz zu vielen anderen Teilen des deutschen Vaterlandes. Die Geschichte werde aber einmal überzeugend dartun, daß der Deutsche Reichstag stets seine Schuldigkeit getan habe und tun werde. Dem Reichstag stehe der politische Belagerungszustand gegenüber, Hamburg einem wirtschaftlichen. Der Reichstag und Hamburg müßten sich auf der mittleren Linie zur Bekämpfung der Auswüchse dieser Zustände vereinigen. Natürlich müßte das Interesse der Allgemeinheit im Vordergrunde stehen. Redner bittet, nicht zu schwarz in die Zukunft zu sehen. Er sprach auf Grund des Gehörten und noch zu Sehenden die sichere Hoffnung aus, daß der gefesselte Prometheus nach dem Falle der Fesseln sich wieder kraftvoll betätigen würde. Sein Hoch galt der Freien und Hansestadt Hamburg.

Der präsidierende Bürgermeister Dr. von Melle dankte ihm besonders für die Hamburgs Wohlergehen gewidmeten Worte und sagte:

Wir erwarten bestimmt vom Frieden, daß er uns alle unsere Kolonien wiedergibt, nicht nur die afrikanischen, sondern auch die andern, namentlich die in der Südsee. Es ist Hamburgs heißester Wunsch nicht aus ihnen herauszugehen wie ein geprägelter Hund. Die freie Schiffahrt und das freie Meer muß uns erhalten bleiben. Wir hoffen auch, daß dem Hamburger Kaufmann die Möglichkeit gegeben wird, den deutschen Welthandel wieder aufzubauen. Er zitierte das Wort Bismarcks, das dieser 1885 im Reichstage gesprochen hatte, daß Deutschland zu dem kaufmännischen Geiste seiner ersten Handelsstadt so viel Vertrauen haben würde, daß er ihr zu folgen imstande sei. Mit der Versicherung, daß Hamburg sein bestes tun werde und mit der Bitte an die Reichstagsabgeordneten das ihrige zu tun, damit ein neueres und größeres Deutschland geschaffen werde, stark nach innen und stark nach außen, schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Worte.

Noch lange blieben die Vertreter des Reichstags und ihre Gastgeber in zwanglosen Gesprächen zusammen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr.

Auf Veranlassung des Herrn Reichsbankdirektor Obkircher und auf Einladung des Herrn Hauptmann Oelenheinz wurde am Samstag eine Provinzialstelle zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gegründet, der in Bälde Ortsgruppen in Heidelberg und Weinheim angeschlossen werden. An der Besprechung nahmen als Vertreter der Regierung Geheimrat Dr. Strauß, als Vertreter der Stadt Bürgermeister Ritter teil, aus Bank-, Handels- und Industriekreisen waren führende Persönlichkeiten erschienen, Verkehrs- und Justizbehörden, wirtschaftliche und Berufsorganisationen ließen sich vertreten. Zunächst wies Herr Direktor Obkircher in Kürze auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hin. Eine Einschränkung des stark gestiegenen Papiergeldumlaufs sei zur Hebung unserer wirtschaftlichen Kraft dringend wünschenswert. Die nicht leichte Werbearbeit glaube man mit Hilfe der für die Kriegsanleihewerbearbeit geschaffenen Organisation leisten zu können.

Hauptmann Oelenheinz, der zum Vorsitzenden des Provinzialausschusses bestimmt wurde, entwickelte dann im einzelnen die Hauptrichtlinien, nach denen am besten gearbeitet werde. Das Wichtigste sei es, die Bevölkerung überhaupt erst einmal dafür zu gewinnen, sich ein Postscheck-, Sparkassen- oder Bankkonto anzulegen. Der zweite Grundgedanke wäre dann, sie von den Vorteilen des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs zu überzeugen. An der Werbearbeit könnten sich größere Organisationen erfolgreich beteiligen (z. B. die der Mieter und Vermieter, Aerzte, Rechtsanwälte usw.). Uebrigens stünde der stärkeren Benützung des Postscheckverkehrs durch die Rechtsanwälte, wenn er richtig unterrichtet worden sei, eine Entscheidung des hiesigen Landgerichts entgegen, das den Anwalt für die Kosten haftbar macht, wenn er in Unkenntnis, daß am gleichen Tage die eingeklagte Summe per Postscheck oder Zahlkarte eingetroffen ist, ein Urteil erwirkt.

Bürgermeister Ritter betont die Wichtigkeit des Sparkassen- oder Giroverkehrs, der vielfach einfacher und bei dem das Risiko geringer sei. Wir seien gegenüber dem Ausland im bargeldlosen Zahlungsverkehr noch rückständig und es bedürfe unermüdlicher Arbeit, um die Veredelung der Zahlungssitten zu erreichen. — Handelskammersyndikus Dr. Blaustein kam auf einen schon in Erwägung gezogenen Plan des Buchführungszwanges für alle Steuerpflichtigen zu sprechen, der vielleicht auch ein Schritt zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs werden könne. Man könne durch eine solche Maßnahme die Bevölkerung zur Wahrheit in den Steuererklärungen und zur Sparsamkeit erziehen und sie an den schriftlichen Geldverkehr gewöhnen. Eine gründliche Information der Werber sei vonnöten. Es empfehle sich, in einem Merkblatt die verschiedenen Einrichtungen zusammenzustellen, eine Arbeit, die die Handelskammer schon vor dem Krieg begonnen habe. Die Behörden würden den bargeldlosen Verkehr schon vielfach dadurch fördern, daß sie Aufträge nur an solche Leute vergeben, mit denen bargeldlos verkehrt werden kann. — Bankdirektor Wüst redete einer Vermehrung der Postscheckämter und besonders der Errichtung eines solchen in Mannheim das Wort, was Herrn Direktor Obkircher veranlaßte, zu erwidern, daß diese Frage schon oft angeschnitten worden sei, bisher immer erfolglos. Eine Milderung sei ja durch Einführung der Portofreiheit gekommen. Medizinalrat Dr. Wegerle berichtete, daß sich der Aerztestand schon seit Jahren fast ausnahmslos der bargeldlosen Zahlungsverkehrs bedient.

Bürgermeister Dr. Fritsch-Ladenburg glaubt, daß die gegenwärtige öffentliche Bewirtschaftung zur durchgreifenden Einführung des schriftlichen Geldverkehrs benützt werden könnte, indem die Kommunalverbände mit ihren Kunden und Lieferanten (namentlich denen vom Lande) nur bargeldlos verkehren. Es fehle manchmal auch Behörden an der nötigen Einsicht. Die Inspektion der Gefangenenlager sei z. B. bis jetzt noch nicht dazu zu bewegen gewesen, die auszuzahlenden Verpflegungs- und einzunehmenden Lohngelder miteinander zu verrechnen.

Frau Julie Bassermann empfiehlt gründliche Werbearbeit unter den Frauen, die als Konsumentinnen lebhaften Geldverkehr haben. — Verbandsbeamter Sieger tritt für die bargeldlose Ueberweisung der Kriegsbeschädigten- und Witwenrenten ein. Im Anschluß daran bemerkt Sparkassendirektor Schmelcher, daß bis jetzt scheiterte an der den Sparkassen auferlegten Rückerstattungspflicht. Sie sollen die bis auf die Dauer von 6 Monaten zu Unrecht ausbezahlten Renten an Witwen, die sich wieder verheirateten, oder an Angehörige von Kriegsteilnehmern, die verstorben sind, zurückerstatten, obwohl ihr eine Kontrolle über die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Auszahlung nicht möglich ist. — Oberstationskontrolleur Vogel wies auf das Vorgehen der Staatseisenbahn hin, die ihre Beamten ersucht habe, sich bis zur nächsten Gehaltsauszahlung ein Postscheck- oder Bankkonto anzulegen und auf die diesbezüglichen Fragebogen für den Fall der Verneinung das Wörtchen „Warum?" eingefügt habe. Vor der Beantwortung dieses „Warum" scheuen sich diejenigen, die bislang nicht recht für den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu haben waren. Das Vorgehen der Eisenbahnbehörde empfehle sich auch für andere Körperschaften. In den beiden Verkaufsläden der hiesigen Bahnangestellten des Güteramts sei die Zahlung durch Scheck bereits eingeführt. Man müsse zu erreichen suchen, daß die Geschäfte im allgemeinen Verrechnungsschecks annehmen würden. — Herr Wolf (in Firma Fischer-Riegel) empfiehlt den Detailgeschäften, an den Kassen durch ein Plakat darauf hinzuweisen, daß auch Schecks in Zahlung genommen werden. Auch auf die Angestellten der Geschäfte könne man in diesem Sinne wirken, indem man sie zur Eröffnung eines Kontos veranlaßt und die Gehälter auf dieses überweist. — Sparkassenrechner Lackert-Ladenburg betonte die Wichtigkeit des Einflusses der Kassenbeamten, worauf übrigens auch von anderen Rednern hingewiesen wurde. Eine wirksame Förderung des bargeldlosen Verkehrs auf dem Lande lasse sich dadurch erzielen, daß sämtliche in dem betr. Ort zur Auszahlung kommenden Gelder (von Kommunalverbänden, Aufkäufern usw.) der Sparkasse überwiesen werden, die dann ihrerseits die Zahlungsempfänger vorlädt und ihnen persönlich die Vorteile bei Anlegung eines Kontos erklärt.

Damit war die Rednerliste erschöpft. Die Geschäftsleitung der Provinzialstelle zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs, die dann gegründet wurde, befindet sich in C 2, 16, Zimmer 67, bei Hauptmann Oelenheinz. pp.

Zur Eröffnung des Krippe-Mütterheimes

hatten sich am Samstag nachmittag eine stattliche Anzahl bedeutender Persönlichkeiten zusammengefunden. Neben Vertretern der Stadt und Regierung, Damen und Herren von Organisationen sozialer Bedeutung, hatten sich auch Frau Exzellenz von Bodman-Karlsruhe und Prof. Moro von der Universitätskinderklinik Heidelberg eingefunden.

Herr Dr. Erich Mayer gab ein Bild des Entstehens und Werdens der Anstalt, die von einer aus dem Krippenverein und dem Verein Mutterschutz neu gebildeten Organisation geschaffen wurde. Er knüpfte an seine Ausführungen den Dank an alle diejenigen, die sich durch Spenden oder tätige Arbeit um das Gelingen bemühten, und schloß mit dem Hinweis, daß eine Einrichtung, wie das Krippe-Mütterheim nicht nur dem Gefühl der Verantwortung gegenüber Mutter und Kind diene, sondern auch dazu helfe, dem Vaterland die Menschenkraft zu erhalten, deren es angesichts der Opfer, die der Krieg verlangte, dringend bedarf. Dem Dank der Allgemeinheit und der Stadtverwaltung gab Herr Bürgermeister Ritter Ausdruck. Es ist hier wohl angebracht, in Ergänzung unserer Ausführungen in Nr. 271 zu bemerken, daß sich außer den dort genannten Damen an der von allen Besuchern als mustergültig bezeichneten Einrichtung noch hervorragend beteiligten: Herr Dr. Erich und Frau Luz. Mayer, Frau Direktor Böcker, Frau Martha Karcher und Frau Margot Frank.

Ueber die Einrichtung selbst haben wir bereits berichtet. Der Betrieb des Krippe-Mütterheims wird noch in dieser Woche eröffnet. pp.

* **60. Geburtstag des Königs von Schweden.** König Gustav von Schweden, der Schwager unseres Großherzogs, vollendete am gestrigen Sonntag sein 60. Lebensjahr.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem charakterisierten Telegraphensekretär Wilhelm Statsmann in Heidelberg das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Versetzt** wurde Finanzsekretär Ludwig Knörr beim Hauptsteueramt Heidelberg zum Hauptzollamt Basel.

* **Ernannt** wurde Amtsaktuar Konrad Breithaupt beim Bezirksamt Waldkirch zum Revisor.

* **Uebertragen** wurde dem Oberpostsekretär Georg Adolph aus Reilingen eine Bürobeamtenstelle erster Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe.

ℨ **Militärische Beförderung.** Joseph Heller, Gefreiter einer M.-G.-Komp. des Inf.-Regts. 169, Sohn des Schuhmachermeisters Wilhelm Heller, Kroppmühlstraße 19, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert.

h. **Heiraten von Kriegsgefangenen und in neutralen Ländern internierten Mannschaften.** Das Kriegsministerium bestimmt: In weiterem Verfolg des Erlasses vom 7. Januar 1918 (A.V.Bl. S. 16) ist die Befugnis zur Erteilung der Heiratserlaubnis gemäß Ziffer 7 der Heiratsordnung für kriegsgefangene und in neutralen Ländern internierte Unteroffiziere und Gemeine des Friedensstandes des preußischen Heeres den Vertretern des Kriegsministeriums in Kriegsgefangenen-Angelegenheiten bei den kaiserlich deutschen Gesandtschaften in Bern, im Haag und in Kopenhagen für die in der Schweiz bezw. Holland und Dänemark oder Norwegen befindlichen Mannschaften übertragen worden. Im Einvernehmen mit dem Königlich Bayerischen, Sächsischen und Württembergischen Kriegsministerium ist auch für die Unteroffiziere und Gemeinen dieser Kontingente die gleiche Befugnis nach den für sie geltenden Bestimmungen auf die genannten Vertreter des Preußischen Kriegsministeriums übertragen worden.

ℨ **Ludendorff-Spende.** Anfragen hinsichtlich der Ludendorff-Spende sind an die Geschäftsstelle der Kriegsbeschädigtenfürsorge, N 2, 11, zu richten. Dorselbst wird auf Verlangen auch Werbematerial — Plakate, Sammellisten usw. — abgegeben.

)(**Voller Urlaub.** Die badischen Staatsbeamten erhalten in diesem Jahre wieder den ihnen nach dem Beamtengesetze zustehenden vollen Urlaub zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges.

* **Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Landeswohnungsvereins** wird vom 20. bis 22. Juli in Karlsruhe stattfinden. Vorträge werden halten Oberbaurat Professor Stürzenacker-Karlsruhe, Ortsbaurat Platz-Mannheim, Stadtbauinspektor Dipl.-Ing. Elgötz-Mannheim, Stadtrechtsrat Dr. Neukum-Karlsruhe, Landeswohnungsinspektor Dr. H. Kampffmeyer-Karlsruhe und Stadtrat Engler-Freiburg.

G. **Die ersten Heidelbeeren** werden jetzt schon im Odenwald gepflückt. Gar verlockende Sträuße, die im Waldmichelbacher Gebiet gefunden worden waren, konnte man gestern in den Händen von dort Heimkehrender sehen. An der Bergstraße werden von den Städtern jetzt auch Johannisbeeren eingekauft.

* **Der ersehnte Regen** ist endlich eingetreten. Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß der Witterungsumschlag sehr notwendig war. Wer gestern durch die Fluren wanderte, konnte sich durch eigenen Augenschein überzeugen, daß eine ganz gründliche Durchfeuchtung die Ernteaussichten sehr verbessern würde. Hoffentlich schafft der Regengott diesmal ganze Arbeit. Wir sind nicht böse, wenn die jetzige Witterung einige Tage anhält. Der letzte Regen hat nur den Staub gelöscht. In diesem Zusammenhang sei folgende Zuschrift vom Lande veröffentlicht: Das Heu ist bei dem trockenen Wetter auch im Gebirge schon größtenteils heimgebracht worden, seine Beschaffenheit ist gut; die Menge ist etwas geringer ausgefallen, als man vor einigen Wochen erwartete, weil nicht genug Regen fiel und weil das Gras beim Mähen noch etwas zu weich war. Regenmengen hätten übrigens in der ersten Junihälfte viel Korn geschädigt, indem sie es in seiner Blütezeit zum Fallen gebracht hätten. Wenn der nun niedergegangene Regen für die Feldfrüchte auch nicht ausreicht, so hat er doch den in der letzten Zeit gesetzten Dickrüben, Kohlraben und Krautpflanzen viel genützt ebenso dem zweiten Schnitt Klee und den frisch gemähten Wiesen. Für die Körnerentwicklung im Roggen und die Aehrenbildung der übrigen Getreidearten, sowie für die Kartoffeln sind jedoch weitere Niederschläge sehr erwünscht. Das sehr gut bezahlte Sommergetreide (Gerste und Hafer) wurde heuer mehr gepflanzt als früher und sieht wie der Spelz vortrefflich aus.

pp. **Marktwanderung.** Es ist recht interessant zu beobachten, wenn so gegen ½7 Uhr morgens der Zug der Rheinhardtbahn am Markte angelaufen ist und ausgeladen wird. Mit Hasten und Jagen geht während des Ausladens der Großverkauf vor sich. Nach den Preisen wird vorerst garnicht gefragt. Wer die Körperkräfte besitzt, die Säcke mit Gemüse und dergl. recht rasch forttragen zu können, der schneidet am besten ab, der erhält mehr als die anderen. Die Menge der Kauflustigen ist sehr zahlreich. Von Leuten, die schon jahrelang auf den Markt kommen, kann man hören, daß sich die Zahl der Händler, die sich dort zu tun machen, im Kriege verdoppelt hat. Ungezählte dieser Säcke mit Marktwaren wandern auf die bereitgestellten 60 und mehr Karren. Heute konnte man die Beobachtung machen, daß die Pfälzer ein ziemlich erhebliches Quantum Erbsen herüberbrachten. Im freien Handel sah man kaum etwas davon. Ursache: ab heute gilt ein Richtpreis von 50 Pfg. Die Stadt gab die Erbsen so ab, sie fanden flotten Absatz. Auch Spargeln wurden an den städt. Ständen gerne gekauft, sonst sah man fast nur Suppenspargel. Die Zufuhr an Wirsing war stark, es wurden 40 Pfg. dafür verlangt. Mangold, für den ein Richtpreis von 25 Pfg. gilt, war in kleinen Mengen zu 30 Pfg. zu haben. Blumenkohl, Gurken, Karotten u. Endiviensalat sind am Preise gemessen noch Delikatessen. Auch Kohlraben, die ausreichend vorhanden waren, halten sich im Preise. Die Zufuhr an Kopfsalat war etwas gesteigert, der Richtpreis ist um 5 Pfg. heraufgesetzt. Für Rettich werden fast durchweg 20 Pfg. verlangt. Von Obst ist nichts zu sehen, Rhabarber ebenfalls nicht.

Dienstag, 18. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 20 in den Verkaufsstellen 201 bis 1000.
Fett: Für ¼ Pfund die Fettmarke 3 in den Verkaufsstellen 1—25.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 13 in den Verkaufsstellen 551—800.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 9.
Kartoffeln: Für 7 Pfund die Kartoffelmarke 106, für 5 Pfund die Zusatzmarke 86, sowie die Wechselmarken.
Obst: Für 1 Pfund die Buttermarke 38. — Am Montagvormittag müssen die Verkaufsstellen 656—750, am Montagnachmittag die Verkaufsstellen 751—850, am Dienstagvormittag die Verkaufsstellen 851—900 das Obst abholen. Die Buttermarke 38 gilt in den Verkaufsstellen 656—900 bis Dienstagabend, so daß diese Geschäfte erst am Dienstagabend nach 7 Uhr nicht abgeholtes Obst markenfrei verkaufen dürfen.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 801—1000 am Dienstag, den 18. ds. Mts. (1 Inlandei zu 28 Pfg.)

Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

Mannheimer Abfallverwertung, Sammel- und Helferdienst.
Wir werden ab Samstag, den 15. Juni die Annahmestelle auf dem Lindenhof an der Johanniskirche — Marktplatz — jeweils von 4—6 Uhr offenhalten. Sw79

Geschäftsstelle der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Sammel- und Helferdienst.
P 6, 20. Telefon über Rathaus.

Kriegsschuhwerkstätte, Augartenstr. 38 (Hinterbau.)
Hauptzweig: Vollholz-Besohlung.
Instandsetzung von Sandalen. Keinen Lederbesatz wegwerfen.
Es kommt vielfach vor, daß das Publikum der Ansicht ist, wenn Holzsandalen durchgelaufen sind, dieselben keinen Wert mehr hätten. Der an den Holzsandalen sich befindliche Lederbesatz ist unersetzlich. Es ist, wenn derselbe aufbewahrt wird, jeder Zeit wieder möglich, durch Ersetzen der Holzteile, die Sandalen in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Deshalb werfe man keinen Lederbesatz weg.

Tragt Sandalen!
Spart eure Lederstiefel für die nassen und kalten Monate.
Laßt frühzeitig eure Stiefel instand setzen. Während der Sommermonate werden die Reparaturen durch die bekannten einschlägigen Geschäfte pünktlich und rascher ausgeführt. Sw14

Städtische Bekleidungsstelle.

Frontbilder aus Paris.

„Paris", so heißt es in einem soeben erschienenen Stimmungsbuch des Oeuvre, „ist seit Jahren daran gewöhnt, die Schlacht in empfindlicher Nähe zu wissen. Aber abgesehen von den berühmten Tagen im Herbst 1914, war der Kampf niemals so bedrohlich nahegerückt wie heute. Paris horcht gespannt nach dem Grollen der Kanonen, blickt nach dem Horizont, der die Schlacht verbirgt. Wer an einem dieser wunderschönen, warmen, sonnigen Tage durch die Stadt geht, wird bei oberflächlicher Betrachtung nicht viel erblicken, das Paris anders erscheinen läßt als im vergangenen, weniger prächtigen Frühjahr. Die Straßen sind voller Menschen in hellen und kurzen Kleidern, in angeschmutzten thakifarbenen Uniformen, in Zivilanzügen nach den Vorkriegsmodellen und die Terrassen der Kaffeehäuser sind lärmerfüllt. Trotzdem gibt es etwas Ungewohntes, das man nach einem Blick empfindet. Die Gesichter der Leute sind ernster als gewöhnlich, scheint in eine dunkle Ferne zu blicken, in den Blicken eine merkbare Zurückhaltung. Auf dem Fahrdamm fahren die Droschken einander, aber zwischendurch sieht man die Lastautos, grauen, staubüberzogenen Kraftwagen mit innerkirchlicher Umhüllung. An der Seite sieht man ein rotes Kreuz belassen, ein flatternden Leinwandteilen erspäht der Blick, eine schlappe, konnen beflecken Verbandes, aber auch einen Einzelheiten bis ... die Schlacht in gegenwärtig, und verrie", die ... ris, überall ist sie lassen. Neben einem ... ihen, sie zu verhalten mußte, erblickte ... Straßenkreuzung ... und von Pulver ... TB. Nichtamtlich ... eine blutgen herausging, ... ute Vormittag ... die aus dem ... Gruppen die ... draußen klammern. Ein anderer ... erst. Daran ... ute mit eingefallenen Gesichtern, ... aior" und des Verzweiflung, ... zerrissenen, staub- ... auf dem „Imperator", schlafende ... Sie haben ... die Gäste empfindlich Hausrat, den sie in der ... nochmals die Bitt- ... und so zieht das ganze Elend ... und der Schiffe glänzenden ... Boulevard vorbei, kanonenstoßgeordneten ... verwundete ... englische Soldaten, tigt ant. ... betonten nach ... angelangten ... Ambulanz ausstiegen, tragen ... Zuversicht: erst ... den. Ihre ... Schritts sind lang- ... in alter Größe ... ornkragen ... aufgerissen, ... den die Abgeordneten ... schweren ... sie dahin, um das Lazarett zu erreichen, das erste, das sie seit ihrem Verlassen des Kampfgetümmels aufzunehmen vermag. Allenthalben drängt sich die Schlacht bis ins Stadtzentrum, ihr Fieber leuchtet durch das erwartungsvolle Antlitz von Paris."

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Meine Frau die Hofschauspielerin.

Lustspiel von Alfred Möller und Lothar Sachs.

Endlich hat sich auch das hiesige Hoftheater entschlossen, den Schlager dieses Winters zur Aufführung zu bringen; der tosende Beifall des ausverkauften Hauses bewies, daß man das Kassen-Aequivalent für den Ausfall, den die Einstudierung anderer Neuheiten und „Neuheiten" gebracht hat, mit diesem Stück gefunden hat. Nach zwei bis drei Aufführungen wird dieses Lustspiel gewiß nicht verschwinden. Kommt dazu, daß auch die Handlung sehr gut erfunden, der Aufbau sehr geschickt „gemacht" ist. Dr. Reichersberg, ein ausnahmsweise, trotz Unbekanntheit, vermögender Schriftsteller, hat eine Schauspielerin geheiratet, die ihre Bühnenlaufbahn dann aufgab. Ihre bald auftauchende Sehnsucht nach den Brettern sucht sie im häuslichen Verkehr mit allerlei gesellschaftlichen Größen zu vergessen, ein Verkehr, der die Liebe zu ihrem Manne nicht gerade fördert. Letzterer hat, um die Achtung seiner Frau, die auf äußere Erfolge sieht, wiederzugewinnen, unter einem Pseudonym ein Stück eingereicht: Meine Frau, die Hofschauspielerin. Da eine geeignete Darstellerin für die Titelrolle fehlt, gestattet Dr. Reichersberg seiner die Verfasserschaft nicht ahnenden Gattin das Spielen der Rolle. Nach allerlei amüsanten Episoden, bei denen ein cand. phil. und Willy Strupp, ein ulkiger Karikaturenzeichner, von Wichtigkeit sind, erringt der volle Erfolg des Stückes dem glücklichen Verfasser die Liebe seiner Frau aufs neue. Liebe . . . Glück . . . Seeligkeit!

Lore Busch gab die Hofschauspielerin voll Charme und vollendeter Durchdringung des Wesens der „Dame von Welt". Julius v. Klinkowström-Janson war der ernste Gegenpol, ihr Gatte. Vornehm in Haltung und Sprache stach er äußerlich besonders vorteilhaft von seinem Freund Strupp ab. Letzteren verkörperte Franz Coeth in köstlichster Weise. Der stürmische Heiterkeitserfolg des Abends galt zuvörderst seiner dumm-genialen Darstellung dieser begabten, und doch in Liebessachen rasch übertölpelten Gestalt. Die Vielseitigkeit dieses Künstlers, der in klassischen und Gesellschaftsrollen Gleich-Vollendetes bietet, verdient Bewunderung.

Grete Sandheim (Else) bot im Spiel viel Gutes, ihre äußere Erscheinung hätten wir weniger dienstbotenhaft gewünscht.

In den übrigen, kleineren Rollen war die Mehrzahl des Schauspielpersonals beschäftigt. Man unterhielt sich glänzend: die Darsteller und Emil Reiter, der für das flotte Tempo, das nicht nur bei diesem Lustspiel angebracht erscheint, und das treffliche Zusammenspiel Anerkennung verdient, wurden oft und herzlich gerufen.

Literarisch kam man uns am Sonnabend nicht, aber es war immerhin ein Lustspiel, kein „Lustspiel", — darum Dank denen, die es angeht. H. G.

Theater, Kunst und Literatur.

„Der Irrgarten",

ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Herbert Eulenberg, ist vom Deutschen Theater in Berlin zur Uraufführung angenommen worden.

17 Dichter-Abende,

die von etwa 15 000 Menschen besucht wurden, veranstaltete kürzlich die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in 5 Städten (Hamburg, Altona, Lübeck, Kiel und Lüneburg). Den stärksten Besuch wies die Löns-Feier in Hamburg auf, die in dem großen, 2000 Menschen fassenden Saal der Musikhalle keinen Platz frei ließ.

Stets trat den Hörern die Dichtung lebendig in dem gesprochenen Wort eines Vortragekünstlers und in gesanglicher Darbietung entgegen. Die Themata der Abende lauteten: „Deutsche Volks- und Soldatenlieder" (Vortragender Geheimrat Prof. Dr. Max Friedländer-Berlin). — „Hermann Löns-Abend" (Vortragender Prof. Dr. Werner Deetjen-Weimar; Gesang von Frau Martha Brehling-Wüffken-Hamburg). — „Balladen-Abend" (Vortragender Dr. Erich Drach, Nachfolger Emil Milans auf dem Lehrstuhl für Vortragskunst an der Universität Berlin; Gesang von Fräulein Hilde Ellger-Berlin). — „Niederdeutscher Abend" (Vortragender Fritz Wischer-Kiel; Lieder zur Laute von Frau Käte Hyan-Hamburg).

Die Eintrittspreise waren so abgestuft, daß alle Bevölkerungsschichten teilnehmen konnten. In der Tat gehörten jedesmal sowohl Angehörige der Einfachsten wie solche der wohlhabendsten Volksschichten zu den Besuchern. Aus eigenen Mitteln spendete die

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 17. Juni.

Tödliche Unglücksfälle. Der im Polizeibericht vom 8. ds. Mts. erwähnte 18 Jahre alte Metzgerbursche Friedrich Walther von hier, welcher sich am 7. ds. Mts. beim Zerschneiden von Gefrierfleisch infolge Ausgleitens seines Messers schwer verletzte, ist am 15. ds. Mts. im Allgemeinen Krankenhaus gestorben. — Am 15. ds. Mts. geriet der 38 Jahre alte, verheiratete Rangierleiter Joseph Ohlhauser von Ditsberg, wohnhaft Luzenberg, im Sammelbahnhof daselbst unter eine Rangierabteilung und wurde überfahren. Ein Verschulden dritter Personen liegt nicht vor. Die Leiche des Verunglückten wurde in die Leichenhalle nach Käfertal verbracht.

Selbstmordversuch. In der Nähe der Hauptfeuerwache feuerte ein 18 Jahre alter Schlossergehilfe infolge häuslicher Zwistigkeiten einen Schreckschuß auf sich ab und verletzte sich an der rechten Kopfseite. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Brandausbruch. Durch Selbstentzündung von Ruß brach in der Gasgeneratorenhalle der Spiegelmanufaktur Waldhof am 16. ds. Mts., vormittags 7¾ Uhr, ein Brand aus, welcher von der Fabrik- und städt. Berufsfeuerwehr nach 1½ Stunde wieder gelöscht werden konnte. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden, soll aber nicht beträchtlich sein.

Turnverein Mannheim von 1846 E. V.

Eine statliche Anzahl unserer Mitglieder hatte sich zur 93. Kriegstagung zusammengefunden. Galt es doch, Abschied zu nehmen von einem Teil unserer Jungmannschaft, der des Kaisers Ruf Folge leistet. Kreisschulrat Prof. Ischler begrüßte die Anwesenden. Er gedachte der glänzenden Erfolge unserer Truppen, die weit in Feindesland unseren Gegnern Schlag auf Schlag versetzen. Ihnen dürfen wir in der Heimat nicht nachstehen. Besonders die zum Heere Einberufenen möchten sich als tüchtige und tapfere Soldaten zeigen wie es sich für einen wackeren Turnersmann gezieme. Mit einem Gut Heil! wünschte er ihnen Glück auf ihrer ferneren Laufbahn. Turnwart Hermann wies in seinen Abschiedsworten darauf hin, daß wieder manche der Besten dem Rufe zur Fahne Folge leisten müssten. Harte Arbeit habe ihn die Ausbildung manchmal gekostet. Doch diese militärische Vorbildung komme jetzt den jungen Leuten zugute. Für die Einberufenen sprach Turner Jost den Dank aus. Im Namen seiner Kameraden gelobte er, daß sie sich überall als wahre und echte Turner zeigen würden. Leider hat auch der Tod wieder ein Opfer gefordert. Unteroffizier Theodor Menger, der zu Anfang des Krieges als junger Kriegsfreiwilliger ins Feld rückte und für sein tapferes Verhalten zahlreiche Auszeichnungen erhielt, mußte nach 44monatiger Tätigkeit in vorderster Linie sein junges Leben für das Vaterland hingeben. Sein Andenken wird immer in Ehren gehalten werden. Ehrende Worte widmete Kreisschulrat Ischler auch dem am 2. Mai im Alter von 74 Jahren in Langendorf verschiedenen Kreiswaisenanstaltsdirektor Berhmann, einem Veteranen der deutschen Turnerschaft. Er machte die Kriege 1866 und 1870/71 mit und wurde mit dem E. K. geschmückt. Als Kreis- und Gauvertreter hat er 33 Jahre lang den dortigen Gau geleitet. Unter seiner Leitung stieg die Zahl der Vereine in seinem Kreise von 399 mit 28 000 Mitgliedern im Jahre 1891 auf 1225 Vereine mit 91 000 Mitgliedern im Jahre 1914. Ein Brief des Landgerichtsrats Dr. Wolfhard aus seinem neuen Wirkungskreis, in dem er seine ersten Eindrücke schildert, wurde noch verlesen. Turnerlieder und Klaviervorträge umrahmten den Abend. — Am Sonntag, den 2. Juni fanden die Vorkämpfe für die zum Heer einrückenden 26 Jungmannen statt. Besonders gut schnitten hierbei die Turner Franz, Christophel, Höfer, Rumstädt, Göbel und Weikenreuther ab.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
17. Juni Montag	Abonnement D Kleine Preise	Gyges und sein Ring Anfang 7 Uhr	
18. Juni Dienstag	Abonnement B Kleine Preise	Hasemanns Töchter Anfang 7½ Uhr	
19. Juni Mittwoch	Abonnement A Mittlere Preise	Neu einstudiert: Djamileh — Versiegelt Anfang 7 Uhr	
20. Juni Donnerstag	Aus. Abonnem Mittlere Preise	Zum Besten der Wohlfahrtskasse des Deutschen Bühnenvereins: Der Barbier von Sevilla Anfang 7 Uhr	
21. Juni Freitag	Abonnement C Kleine Preise	Meine Frau die Hofschauspielerin Anfang 7½ Uhr	
22. Juni Samstag	Aus. Abonnem. Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
23. Juni Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	3. Vormittagsaufführung: Arbeiter-Dichter: Anfang 11¼ Uhr Die Walküre Anfang 5½ Uhr.	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

⊙ Städt. Ferienheim Ramsen. Vier Jahre lang war das schöne prächtig gelegene Ferienheim bei Ramsen, der Stadt gehörend, seinem eigentlichen Zwecke entzogen und Kranken und Verwundeten des großen Krieges ein sicherer und stiller Hort zur Erholung und Genesung. Nach dem Auszug der Feldgrauen war die Stadtverwaltung eifrig bemüht, das Haus zum Empfang kleiner erholungsbedürftiger Kinder der Stadt Ludwigshafen herzurichten. Am Montag abend hielten 60 an der Zahl unter Führung von 2 Lehrern ihren Einzug in das gastfreie Heim. Mit Jubel wurde das stattliche Haus von den kleinen Wanderern begrüßt.

N. Zwei große Baugeländekomplexe hat die Stadtverwaltung in letzter Zeit sich durch Kauf gesichert, um nach dem Kriege für die infolge der großen Wohnungsnot einsetzende Baudätigkeit gerüstet zu sein. Voraussichtlich wird die Stadtverwaltung auch einen Baustoffherstellungsbetrieb selbst übernehmen und weiterführen, um auch beim Bezug von Baustoffen unabhängig zu sein. Der Plan der Stadtverwaltung ist in kommunalwirtschaftlicher und sozialpolitischer Beziehung als nachahmungswert zu begrüßen.

Kommunales.

)(Pfarzheim, 13. Juni. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, den städt. Beamten neue Teuerungsbeihilfen und Kriegszulagen zu gewähren, die den Zulagen der Staatsbeamten entsprechen.

* Freiburg, 17. Juni. Die fortwährend steigenden Ausgaben zwingen die Stadtverwaltung, neue Einnahmequellen zu erschließen entweder durch Erhöhung des Umlagefußes oder durch neue Steuern. Zunächst hat der Stadtrat beschlossen, die Lustbarkeitssteuer auch auf die Vereinslustbarkeiten und die von der Stadt veranstalteten Lustbarkeiten auszudehnen. Ferner wird die Einführung der Kanal- und Müllabfuhrgebühren beabsichtigt.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 15. Juni. Einen guten Fang machte gestern die Gendarmerie. Sie hat zwei Ausreißer aus dem Reservelazarett Rastatt hier aufgegriffen und verhaftet, die in der vorhergegangenen Nacht aus dem Lazarett entwichen und bei einem Landwirt in Plittersdorf einen schweren Einbruch verübten. Dabei fielen ihnen etwa 700 Mark Bargeld in die Hände; außerdem stahlen sie zwei gute Zivilanzüge, mit denen sie sich antleideten und mit Fahrkarten nach Mannheim bis hierher fuhren, um zu Fuß nach Rheinau bezw. Mannheim weiterzugehen. Der gestohlene Geldbetrag wurde beinahe vollständig bei den Einbrechern vorgefunden.

)(Kirchheim bei Heidelberg, 14. Juni. Bürgermeister Goll, der vom Bezirksamte Heidelberg suspendiert worden war, wird voraussichtlich sein Amt wieder aufnehmen, da das Ministerium den Beschluß des Bezirksamtes aufgehoben hat.

Ziegelhausen, 15. Juni. Der 16 Jahre alte Gymnasiast Franz Bachert von Bargen (A. Sinsheim), der hier bei Verwandten weilt, ist gestern Nachmittag im Neckar oberhalb der Neckarbrücke beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden. Bachert wollte mit einigen Kameraden von der Schillerbacher Seite über den Neckar schwimmen und kam dabei ums Leben.

× Durlach, 15. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einem Mehlschleichhandel auf die Spur gekommen sei. Aus den Mitteilungen des Staatsministers von Bodman, welche dieser in der 2. Kammer auf eine Anfrage des Abg. Weber gab, wird nun näheres darüber bekannt. Danach sind zu einem hiesigen Bäcker zwei Personen gekommen, die eine größere Menge Mehl zum Preise von 10 000 Mark angeboten haben. Sie sagten, das Mehl lagere in Karlsruher Rheinhafen, könne aber nicht ausgeladen werden, da augenblicklich in der Nähe das Militär Verladungen vornehme. Die beiden Schleichhändler wurden auf die Anzeige des Bäckers hin verhaftet, ebenso zwei weitere Personen in Karlsruhe.

× Hagsfeld bei Karlsruhe, 14. Juni. Beim Stammholzführen ist Gemeinderat Philipp Witt tödlich verunglückt.

)(Baden-Baden, 14. Juni. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte heute die Zahl 17 223.

)(Pforzheim, 13. Juni. Die Ehefrau Josef Kohl, die Ehefrau Emilie Kunz und die Ehefrau Ludwig Aister wurden unter dem Verdachte verhaftet, sich gegen den § 218 St.G.B. vergangen zu haben.

× Villingen, 14. Juni. Die Landwirte und Kuhhalter Villingens sind beim Gemeinderat Villingen mit der Bitte um Erhöhung des Milcherzeugerpreises auf 35 Pfg. für einen Liter Vollmilch vorstellig geworden.

× Lichtenau bei Kehl, 11. Juni. Auf der Bahnstation Bühl waren dem Eisenbahnpersonal zwei Koffer durch ihre Schwere aufgefallen. Als man sie öffnete, fand man darinnen 94 Pfund frisches Rindfleisch.

)(Staufen, 10. Juni. In St. Trudpert kamen 50 Ferienkinder aus Karlsruhe an. Sie wurden auf einzelnen Bauernhöfen untergebracht.

× Freiburg, 11. Juni. Die Zahl der Milchfälschungen hat sich hier im Mai wieder derart gehäuft, daß 23 Personen wegen Milchwässerung oder Entrahmung zur Anzeige kamen.

× Lörrach, 14. Juni. Beim Ausladen von Heu geriet ein Soldat mit der elektrischen Stromleitung in Berührung und wurde getötet.

× Wollach, 14. Juni. Bürgermeister Armbruster hat sein Amt niedergelegt. Am 1. Juli findet die Neuwahl statt.

)(Konstanz, 12. Juni. Bei der hier vorgenommenen Wohnungszählung wurden, wie die „Konst. Ztg." erfährt, 2444 Gebäude mit 7867 Wohnungen festgestellt. An leerstehenden Wohnungen wurden nur 30 gezählt, so daß von einer bedenklichen Wohnungsknappheit gesprochen werden kann. — Zwischen den hiesigen Zeitungen und Hofschauspieler Paul Becker-Karlsruhe war ein Konflikt entstanden, in dessen Verlauf sich Herr Becker kränkenden Aeußerungen gegen den Hauptschriftleiter der „Konstanzer Ztg." Dr. Hägermann, zu schulden kommen ließ. Nach längeren Verhandlungen, die der Landesverband badischer Redakteure übernahm, hat sich Herr Becker veranlaßt gesehen, seine Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unhaltbar zurückzunehmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚒ Aus der Pfalz, 17. Juni. Eine amtliche Weinbaukommission, bestehend aus Regierungsvertretern und Weinbausachverständigen, befand sich dieser Tage in der Pfalz, um hier die an verschiedenen Stellen zu Versuchszwecken angebauten Amerikaner Reben zu besichtigen. Diese Sorte soll bekanntlich gegen die Reblaus widerstandsfähiger sein. Von der Pfalz begab sich die Kommission nach Unterfranken.

* Weilenheim a. S., 13. Juni. Gestern früh brach bei der Witwe Gretchen Mehn in der Sellgmannsgasse Feuer aus. Die Nebengebäude, sowie der hintere Teil des Wohnhauses sind bis auf die Grundmauern abgebrannt. Nur mit Mühe konnte noch das Möbel gerettet werden. Für Frau Mehn, eine Kriegerwitwe ist das erneute Unglück ein geradezu tragisches Geschick, denn erst in voriger Woche hatte sie die Wohnung bezogen.

* Worms, 10. Juni. Im städtischen Krankenhaus liegen z. Zt. drei Buben von 9, 10 und 11 Jahren, die mit Granatzündern spielten, die aus dem Felde mitgebracht wurden. Die Zünder explodierten. Zwei Jungen haben den halben Daumen und halben Zeigefinger einer Hand verloren, der dritte 3½ Finger der linken Hand. Es ist sträfliche Leichtsinn, derartige Dinge aus dem Felde mitzubringen und gar in die Hände von Kindern gelangen zu lassen, oder, wie es in dem einen Falle geschehen ist, einen Zünder im Freien fortzuwerfen. Ein Kind hat ihn gefunden und dabei die Hand nahezu ganz verloren.

* Oppenheim, 13. Juni. Im Rhein wurde die Leiche der in den 70er Jahren stehenden Ehefrau des Handelsmannes Heftlinger geländet. Anscheinend wurde die Frau in der Nähe des Rheines vom Schwindel befallen, — sie hatte schon vorher derartige Anfälle — stürzte in den Strom und ertrank.

* Frankfurt a. M., 15. Juni. Die Stadt erwarb das „Friedenszimmer" im ehemaligen Hotel „Schwan", in dem 1870 der Friede mit Frankreich abgeschlossen wurde. Das Zimmer samt Inhalt bleibt für immer unversehrt erhalten.

Sportliche Rundschau.

⚓ Schwimmsport. Bei dem am 2. Juni in M.-Gladbach stattgefundenen Nationalen Arbeiterfest des Kreises IX (Westdeutschland) im Deutschen Schwimmverbande wurde M. Reichardt S.-C. „Salamander" Mannheim, Gleger im Militärbrustschwimmen, während Querengässer vom selben Vereine im II. Seelachbrustschwimmen trotz scharfer Konkurrenz den zweiten Platz belegen konnte. Diese Erfolge sind mit Rücksicht darauf, daß beide Schwimmer Soldaten sind und während der Dauer des Krieges kein Training genossen haben, besonders zu werten. Zu dem am 29. Juni in Darmstadt stattfindenden Nationalen Schwimmfest hat „Salamander" ebenfalls gemeldet.

Letzte Meldungen.

Die Kriegslage im Westen.

Um den Wald von Villers-Cotterets.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Die letzte Havasnote aus Paris bemerkt, daß auf der Front Soissons-Villers-Cotterets der Kampf neu ausgebrochen sei. Der Feind habe starke Kräfte bei Compiegne eingesetzt. Das Vorrücken des deutschen linken Flügels könnte eine neue Gefahr für die Rückzugslinien der französischen Truppen werden, die den Vorsprung im Walde von Carlepont verteidigen. Der Wald von Villers-Cotterets sei seit 24 Stunden heftigstem Geschützfeuer ausgesetzt. Die Havasnote beschränkt sich auf die Versicherung, daß bisher keines der Bataillone, die den Wald verteidigen, in die Lage kam, das deutsche Eindringen in die eigentlichen Waldgebiete zu verhindern.

Der tschecho-slawische Konflikt.

Moskau, 16. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Amtlicher Bericht über den tschecho-slowakischen Konflikt. Infolge technischer Beförderungsschwierigkeiten und fortgesetzter Einfälle der Banden Semenoffs in die Magistralen von Ostsibirien wurde der Vormarsch der tschecho-slowakischen Abteilungen auf Wladiwostok zum Stehen gebracht. Gegenrevolutionäre Elemente benutzten diesen Umstand, um die Tschecho-Slowaken aufzuhetzen, und forderten sie auf, die Waffen gegen die Gewalt der Sowjets zu ergreifen. Unter dem Einfluß gegenrevolutionärer Agenten brachten die Tschecho-Slowaken ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck und verlangten in kategorischer Form eine Erhöhung der Proviantationen, sowie die Beschleunigung ihrer Beförderung nach Wladiwostok.

Am 8. Mai kam es in Tscheljabinsk zum ersten bewaffneten Konflikt mit den Tschecho-Slowaken, als diese sich des Arsenals und des Bahnhofs bemächtigten und den örtlichen Sowjet auseinandertrieben. Auf die Nachricht von den Ereignissen in Tscheljabinsk forderte der Sowjet vom Omsk die Entwaffnung der in der Stadt befindlichen tschecho-slowakischen Abteilungen. Auf diese Forderung hin eröffneten die Slowaken ohne vorherige Ankündigung das Feuer, wodurch unter den russischen Soldaten Verluste entstanden. Außerdem verhafteten sie den Sowjet von Nowo-Nikolajewsk.

Zwischen Tscheljabinsk und Omsk wurde ein Zug beschlagnahmt, unter dessen Fahrgästen sich der Volkskommissar für Ernährung befand. Dieser wurde verhaftet, aber am Tage darauf nach den Verhandlungen wieder freigelassen. Nach ihrer Ankunft in Tscheljabinsk und der Zusammenziehung ihrer Streitkräfte in dieser Stadt veranstalteten die Tschecho-Slowaken dort einen Kongreß von Vertretern ihrer sämtlichen Gruppeneinheiten. Auf diesem wählten sie einen Vollzugsausschuß, der den Befehl über alle in seiner Verfügung stehenden nationalen Abteilungen übernahm. Gleichzeitig mit dem Beschluß des Gewaltmarsches in östlicher Richtung schlug ein Teil der Truppen den Weg in östlicher Richtung nach Jekaterinburg ein. Der Marsch scheiterte, weil die Eisenbahnarbeiter den Schienenstrang aufgerissen hatten.

Sozialisten-Konferenz.

Wien, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Die Sozialdemokratische Korrespondenz meldet: Der Vorsitzende des internationalen sozialistischen Komitees, Troelstra, wird gelegentlich der für den 28. Juni einberufenen Kongresses der englischen Arbeiterpartei mit den Sozialisten der Entente eine Konferenz halten. Um vor seiner Abreise mit den sozialistischen Parteien der Mittelmächte Fühlung zu nehmen, hat er diese zu einer Besprechung nach dem Haag gebeten. Die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie Oesterreichs beschloß, dieser Einladung Folge zu leisten. Die mit der Vertretung betrauten Abgeordneten Seitz und Ellenbogen reisen morgen ab.

Zum Untergang der „Königin Regentes".

m. Köln, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht über den Untergang der „Königin Regentes" eine längere Darstellung eines deutschen Offiziers, der an Bord der „Sindore" die Ueberfahrt nach Holland mit machte und wonach, bevor die Schiffe die letzten englischen Feuerschiffe erreichten, ein englischer Zerstörer und ein Monitor mit Fesselballon den Transport begleiteten. Der Ballon gab Flaggenzeichen und verschwand bald mit den Zerstörern. Nach einer knappen Stunde erfolgte die Explosion. Die See war spiegelglatt, kein Torpedo, noch eine treibende Mine zu sehen. Etwa ¾ Stunden nach der Explosion erschien ein englisches Wasserflugzeug von England kommend und suchte die Trümmerstätte ab. Aus diesen Aussagen geht hervor, daß die Angaben der englischen Admiralität nicht den Tatsachen entsprechen, die zu solchen Mitteln nicht gegriffen hätte, wenn nicht etwas zu verbergen wäre. Der Offizier meinte, es könne nur eine Mine gewesen sein, die nicht an er Oberfläche schwamm.

„Die Finsternis von Newyork".

m. Köln, 17. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Die nächtliche Finsternis, die jetzt abends über Newyork lagert, veranlaßt die Daily Mail zu folgenden Betrachtungen: Die Verdunkelung Newyorks als Vorsichtsmaßregel gegen etwaige Luftangriffe des Feindes ist eines der dramatischen Ereignisse des Krieges. Vor Amerika liegt jetzt derselbe langwierige Prüfungsweg, den Frankreich und England gegangen sind. Vor ihm liegen dieselben Opfer an Gut und an dem, was mehr wert ist als alle Schätze, in dem Blut der besten seiner Söhne. Die Finsternis von New York ist ein Symbol dafür, daß der Weltkrieg auf seine Hoffnungen auf Gefahr angelangt ist.

Zur angedrohten Zwangsenteignung im Falle der Männerkleidung.

⊡ Berlin, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts" nennt die angedrohte Zwangsenteignung der Meister Dr. Leidung, die jedem Mann nur noch zwei Anzüge gestattet, in seinem heutigen Leitartikel ganz vernünftig und sehr bemerkenswert „eine ungeheure Hand" Frieden, damit Gerechtigkeit und Gleichheit nichts zu tun hätte mit afrikanischer Idee. Es ist

Hamburg, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Vertreter des Reichstages besichtigten heute morgen wie ein Meer muß unsere Hafenrundfahrt in getrennten vorausgegangener u. Boß und die Vulkanwerft von Blohm des Hapag-Dampfers „Imperator" war Generaldirektor Ballin anwesend, der zu dem kaufmännischen Vertrauen haben, der Versicherung, daß mit dazu beitragen, daß dem Handel Direktor Ballin an die Reichsregierung freie Bahn geschaffen werde. Die Reichstagsmitglieder und größerer und stark nach Dr. Naumann, Prof. Lehmann und Graf Westarp waren Gäste des Hamburger Senats, daß sie das hier Erlebte mit aufgenommenen Eindrücken und daß Hamburgs Handel und Schiffahrt Vertreter des Reichstages wieder aufblühen würden. Am Nachmittag begaben sich die Reichstagsmitglieder zu Schiff nach Cuxhaven, wo die Rückreise angetreten.

Stiftung stets eine Anzahl von Karten an Verwundete, Krankenschwestern, Soldaten und Schüler. In den meisten Orten förderten die Stadtverwaltungen und andere Behörden die Dichter-Abende. Besondere Teilnahme bewies das Generalkommando des IX. Armeekorps. Der Kommandierende General, Exzellenz von Falk, nahm an sämtlichen 4 Abenden teil. In Kiel wurde der erste Abend durch Herrn Oberbürgermeister Lindemann mit einer Ansprache eröffnet, die auf die Bedeutung der Stiftung hinwies; ähnlich leitete in Lübeck Herr Stadtschulrat Prof. Dr. Wychgram die Dichter-Abende ein. — Für den nächsten Winter sind Dichter-Abende von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung (Hamburg-Großborstel) auch für andere Bundesteile geplant.

Dr. ing. h. c.

In Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des maschinellen Förderwesens ist dem Kommerzienrat Ernst Heckel in Saarbrücken, dem Begründer der Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Heckel m. b. H. daselbst, von der Technischen Hochschule in Karlsruhe i. B. die Würde eines Doktor-Ing. ehrenhalber verliehen worden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Gyges und sein Ring" beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangt L'Arronges Volksstück „Hasemanns Töchter" zur Wiederholung. — Mittwoch, den 19. ds. Mts. geht nach neunjähriger Pause das kleine Meisterwerk des Carmen-Komponisten Bizet „Djamileh" in Szene. Die Neueinstudierung dieses seiten gegebenen musikalischen Juwels war eine der ersten Taten Gustav Mahlers als Direktor der Wiener Hofoper. Die Titelrolle singt Johanna Lippe. Den Abend beschließt Leo Blechs musikalisches Lustspiel „Versiegelt", neueinstudiert mit Else Tuschkau, Irene Eden, Max Lipmann, Hugo Voisin und Karl Mang in den Hauptrollen.

Eigene Tänze — Hannelore Ziegler.

Der Tanzabend von Hannelore Ziegler findet unter Mitwirkung des Hoftheater-Orchesters, Leitung Hofkapellmeister Felix Lederer, heute Abend, Beginn 8 Uhr, im Musensaal statt.

Sternwarte.

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der bedeutende, namentlich durch sein Werk über den „Genius des Krieges" bekannt gewordene katholische Philosoph Max Scheller morgen Dienstag, abends 8 Uhr, einen Vortrag hält über das Thema „Neue und Wiederaufbau".

MARCHIVUM

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 11. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde eine Beleidigungsklage verhandelt, bei der die 42 Jahre alte Johanna St. aus Saarbrücken vorgeführt wurde. Sie hatte einem Eisenbahneroffizier ehrenrührige Dinge nachgesagt, die anscheinend einer fixen Idee entsprangen. Vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt legte sie Berufung ein, die aber heute kostenpflichtig abgewiesen wurde. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Weingart.

Auf Schwindel hat die Arbeiterin Katharina Roos von hier ihr Dasein aufgebaut. Sie ist schon fünfzehnmal vorbestraft, aber sie kann sich von ihrem Hange nicht frei machen. Anfangs April versprach sie in Schwetzingen einer Frau als Gegenleistung für drei Pfund Kunsthonig, daß sie dafür von Auerbach aus Lebensmittel besorgen werde. In Brühl bekam sie von einer Frau als Anzahlung auf ein Paar Stiefel 20 Mark. In Mannheim gab ihr eine Witwe für in Aussicht gestellte Lebensmittel 65 Mark im Voraus. Weiter erschwindelte sie sich von einer Frau in der Käfertalerstraße einen Mantel im Werte von 100 Mark und in einem Laden in D 1 Haarzöpfe und Haarspangen im Werte von 57,50 Mark. Dazu kommen noch einige Unterkunftsprellereien. Das Gericht gelangte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Eine Gesinnungsverwandte der eben Abgeurteilten erscheint auf der Anklagebank in der Person der 43 Jahre alten Klara Schultz aus Strand. Sie vermietete sich Anfangs Oktober vor. Js. der Frau des Kaufmanns B. in Neu-Ostheim als Dienstmädchen, lieh sich von ihrer neuen Dienstherrin den Betrag von 40 Mark zur Bezahlung einer angeblichen Mietschuld von 40 Mark und vergaß dann ihre Stelle anzutreten. Den Kaufmann B. selbst hatte sie brieflich gebeten, ihr 19,50 Mark zur Bezahlung einer anderen Schuld zu leihen, hatte da aber kein Verständnis gefunden. Um sich in den Besitz des Lebensmittelausweises einer anderen Frau zu setzen, versprach sie dieser, einen Bezugsschein für ein Korsett zu besorgen. Die Strafliste der Angeklagten enthält schon 20 Einträge. Heute folgt der 21. mit 10 Monaten Gefängnis.

Mehlmarken hatte die 44 Jahre alte verehelichte Elise H. der Kontoristin R. gestohlen, die diese selbst in ihrer Stelle bei einer hiesigen Druckerei entwendet hatte. Das Schöffengericht hatte auf 1 Woche Gefängnis erkannt. Die Berufung der Frau blieb ohne Eindruck.

Aus der Mühle von Heymann am Industriehafen hatte der dort beschäftigte Arbeiter wiederholt sackweise Mehl gestohlen. Einen Sack hatte man bei dem Verhältnis eines der Diebe, der in der Mittelstraße wohnenden Witwe Christine S. abgestellt, die als Lohn dafür einen Teil behalten durfte. Sie ist vom Schöffengericht mit 1 Woche Gefängnis belegt worden. Ihre Berufung wird als unbegründet zurückgewiesen. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Katz.

Ist Tabakschnur ein Gegenstand des täglichen Verbrauches? Elise Kreithner aus Hanhofen hatte Tabaksgarn zum Preise von 11,50 Mark das Kilo unmittelbar bei der Zwirnerei in Hergheim eingekauft und an Makler Georg Seitz in Schwetzingen um 15 Mark weiterverkauft, obwohl nach Ansicht des Landespreisamtes, der angemessene Preis 13 Mark gewesen wäre. Durch Strafbefehl wurde Frl. Kreithner, deren Umsatz 3000 Mark betragen haben soll, mit einer Geldstrafe von 650 Mark, Seitz mit einer solchen von 300 Mark belegt. Der Einspruch der Beiden hatte Erfolg. Das Schöffengericht sprach sie mit der Begründung frei, daß Tabakschnur kein Gegenstand des täglichen Verbrauches sei. Auf die Berufung des Staatsanwalts wurde aber heute das Urteil hinsichtlich der Kreithner aufgehoben und diese zu 350 Mark Geldstrafe verurteilt, die Freisprechung des Seitz wurde bestätigt. Das Berufungsgericht teilte den Standpunkt, daß Tabakschnur ein Gegenstand täglichen Verbrauches sein könne. Der Verteidiger der beiden Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Jordan, wird diese Frage nun auch dem Reichsgericht vorlegen.

Der 59 Jahre alte Schuhmacher Karl Haller aus Sandhofen, der sich am eigenen Kinde vergangen, wird zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt.

Gerichtszeitung.

)(Offenburg, 14. Juni. Der Taglöhner Albert Steurer aus Bühlertal hatte am 4. Mai auf dem Heuboden seines Elternhauses im Zinken Haaburg, Gemeinde Bühlertal, Probeschüsse aus einem Gewehr abgegeben, das er während seiner Dienstzeit im Felde in Französisch-Lothringen gefunden haben will. Die Schüsse gingen ins offene Feld und einer von ihnen traf den in den Reben arbeitenden 16jährigen Karl Friedrich Runkler tödlich in den Hals. Die Strafkammer verurteilte Steurer wegen fahrlässiger Tötung zu 9 Monaten Gefängnis.

* Darmstadt, 17. Juni. Fünf Treibriemendiebe, welche in der Silvesternacht aus dem Anwesen der Firma Rungesser in Griesheim fünf Treibriemen stahlen, in Stücke schnitten und verkauften, hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Sie waren im allgemeinen geständig bis auf den eine 30 Jahre alten, vorbestraften Schlosser Jakob Sanderbeck von hier, der schon vielfach vorbestraft, von verschiedenen ärztlichen Sachverständigen als geistig minderwertig beurteilt wurde. Das Gericht rühmt auch seine geistige Minderwertigkeit an. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren und 1 Monat, der 23 Jahre alte Arbeiter Aug. Hansel von hier 3 Jahre Gefängnis, der Schlosser H. Massing aus Griesheim 2 Jahre, der Schreiner Ad. Helfman aus Griesheim 1 Jahr 3 Monate, der Heizer Phil. Schwarz aus Griesheim 6 Monate und die Ilona Kuhn, welche Wache stand, 9 Monate Gefängnis. Auch tritt entsprechender Ehrverlust ein. Der Althändler Muhrn, ein Oesterreicher, der seit einiger Zeit hier ansässig ist, hat die Riemen angekauft und wird wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Handel und Industrie.

Vom Mannheimer Holzmarkt.

Mit dem abnehmenden Bedarf auf Rohware verschärfte sich im allgemeinen der Druck auf den Nadelrundholzmarkt, wodurch den Preisen eine größere Festheit anhaftete. Bei jüngsten Versteigerungen in den Forsten versuchten es die Kaufliebhaber mitunter, auf Grund von Unterbietungen der forstlichen Anschläge Ware zu erhalten, was aber doch nicht gelang. Dagegen schlugen die Forstämter Ware bei Geboten zu, die sich nicht wesentlich über den Anschlägen hielten. Am Floßholzmarkt ist ruhigere Stimmung eingekehrt mit dem Nachlassen der Nachfrage der rheinischen Sägewerke, deren Beschäftigung zurückging. Holland zeigte nach wie vor großes Interesse für Starkholz zu Rammzwecken, doch war die Erlangung der Ausfuhrgenehmigung im allgemeinen mehr erschwert. Am rheinisch-westfälischen und süddeutschen Brettermarkte flaute die Stimmung weiter ab, begünstigt durch die mißlichen Absatzverhältnisse, die größere Umsätze nicht zuließen. Einigermaßen zuversichtliche Stimmung legten eigentlich nur die Breiterhersteller noch an den Tag. Da es den Sägewerken darum zu tun ist, die Lage unter allen Umständen vor einer starken Abwärtsbewegung der Preise zu retten, lehnten sie weitgehende Untergebote selbst auf die Gefahr hin ab, den Verkauf der unsortierten Ware dadurch ganz zum Stocken zu bringen. Unsortierte bruchfreie Bretter unter M. 400 für die 100 Stück 10' 12" 1" Ware bahnfrei der bayerischen Versandstationen zu erlangen, war ausgeschlossen, die Gebote der Großhändler lagen aber durchweg unter diesem Satz. Das Interesse der rheinisch-westfälischen Abnehmer für sortierte Ware war nur insoweit befriedigend, als „gute" sowie reine und halbreine Ware in Betracht kam, worin aber nur beschränkte Vorräte vorhanden waren. Die Nachfrage nach den am meisten angebotenen Ausschuß- und X-Brettern ließ selbst die bescheidensten Wünsche unbefriedigt. Unter diesen Umständen konnte es denn auch nicht ausbleiben, daß die Preise dieser Sorten sich weiter nach unten bewegten. Die oberrheinischen und süddeutschen Großhändler forderten für die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter etwa M. 200—205, 6" M. 240—245, 7" M. 280 bis 284, 8" M. 320—325, 9" M. 358—365, 10" M. 398—405, 11" M. 440—447, 12" M. 480—490, für 16' 1½" 5" dergleichen etwa M. 159—163, 6" M. 190—195, 7" M. 225—228, 8" M. 255 bis 258, 9" M. 287—292, 10" M. 320—324, 11" M. 350—355 und 12" M. 385—389; alles frei Schiff mittelrheinischer Stationen.

Rücklagen für Kriegssteuer tantiemefrei.

Eine Streitfrage im Aktienrecht von großer Wichtigkeit hat am 14. Juni 1918 das Reichsgericht entschieden, indem es aussprach, daß die nach dem Gesetz zur Sicherung der Kriegsgewinnsteuer von den Aktiengesellschaften gemachten Sonderrücklagen für diese Steuer als echte Rücklagen im Sinne des § 237 Handelsgesetzbuchs anzusehen sind, und demgemäß von ihnen ein Gewinnanteil für den Vorstand nicht berechnet werden darf. (Aktenzeichen II. 99/18.)

Englands Ein- u. Ausfuhr

London, 16. Juni. (WTB.) Reutermeldung. Der Wert der Einfuhr im Mai beträgt 125 883 581 Pfund. Das ist eine Zunahme von 38 257 866 Pfund gegenüber Mai 1917. Die Ausfuhr beträgt 44 967 221 Pfund. Das ist eine Zunahme von 1 539 965 Pfund gegenüber Mai 1917.

Letzte Handelsnachrichten.

Budapest, 15. Juni. (WTB.) Die Ungarische Zuckerindustrie-Gesellschaft beschloß die Verteilung einer Dividende von K 160.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstellen vom Rhein	Datum 12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.45	1.47	1.52	1.55	1.60	1.58	Abends 6 Uhr
Kehl	2.42	2.47	2.48	2.55	2.54	2.52	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.70	3.81	3.80	3.88	3.80	3.95	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.70	2.76	2.81	2.83	2.90	2.88	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.38	0.43	0.44	0.45	0.50		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.48	1.52	1.51	1.54			Vorm. 8 Uhr
Köln	1.24	1.30	1.32				Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.71	2.78	2.73	2.78	2.80	2.81	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.45	0.42	0.42		0.38		Vorm. 7 Uhr

+ 10°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

17. Juni: Kaum verändert.
18. Juni: Wolkig, Regenfälle, ziemlich kühl.
19. Juni: Wolkig, vielfach Regen, Temperatur fast normal.
20. Juni: Wenig verändert.
21. Juni: Wolkig, teils Sonne, ziemlich warm.
2. Juni: Veränderlich, warm.

Wildbad württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20000 Kurgäste.
Warme Heilquellen (37° C)
mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur und großer Radioaktivität. Vorzügliche Heilerfolge bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen und Lähmungen und allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderlichen Kurmittel wie Mediko-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen. Luftkuren, Sommerfrische. Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 und 750 m ü. d. M. — Prospekt frei durch den Kurverein. [E47c

Der Sturz ins Glück.

Ein Schwarzwaldroman. Von Max Bittrich.

13) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das sieht Dir ähnlich; Du bist eine liebe Seele geblieben, Engelbert!"

Sie tätschelte ihm Gesicht und Hand, ohne seine Bedenken zu verscheuchen; die waren vielmehr an der lieben Seele haften geblieben.

Priskas glatte Worte führten Engelbert nicht über die Kluft.

So war abermals auf beiden Seiten keine volle Zufriedenheit, als sie sich abends verabschiedeten. Keine Frage Priskas, ob Engelbert noch in den nächsten Tagen in der Nähe weile, — viel weniger eine Anregung, sich nochmals zu treffen!

Eilig erledigte er seine Arbeit in Waldshut. Als er seine Straße weiterzog, überlegte er, ob er nicht etwas vergessen habe in dem Städtchen am Rhein — so war ihm das Erlebnis über den Hals gekommen. Hatte er seine sieben Sachen bei sich?

An einem späteren, ruhigeren Tage meldete er dem Karlsruher Maler kurz, Priska sei entdeckt und heiße Mirzi Tiefenthaler.

Weihnachtsgrüße.

Die Novemberstürme hatten Engelbert nach Furtwangen verweht. Dort blieb er gern kleben, denn in einer Schule konnte er hundert Dinge lernen. Zwar hatte er schon in früher Jugend allerhand Fähigkeiten besessen, hatte stets die Augen gern aufgetan. Hier drängten sich ihm neue ungezählte Zusammenhänge auf. Er wurde gewahr, wie eine Hand die andere trieb, als ob Räder ineinandergriffen. Auch verkannte er nicht, wie hier, in der ausgedehnten Schnitzerei- und Uhrmacherschule, mit weniger Anstrengung ansehnlichere Frucht zustande kam.

Sein Herz war bisher fast nur den Wälderleuten zugekehrt gewesen, die vormals in abgelegenen Waldwinkeln Uhren geschnitzt und ihre Erzeugnisse bis weit über die Grenzen deutscher Erde geschleppt hatten, um sie an den Mann zu bringen.

Jetzt ging Engelbert der Nutzen auf einer anderen Arbeitsweise. Maschinen brachten Teile hervor, flinker und dabei gleichmäßiger, als die Hand sie hätte fertigen können; die fleißigen Menschenkräfte dagegen waren tätig an Dingen, die so abwechslungsreich keine Maschine hergeben konnte. Was Schnitzmesser und Malerpinsel hier schaffen, hatte Engelbert kaum geahnt. Jede Kraft bekundete ihren besonderen Wert.

Festgehalten von so unerwarteten Erkenntnissen, emsig bereit, geschickten Lehrern nachzueifern, gab Engelbert den Erinnerungen nicht viel Gelegenheit, in ihm zu graben und zu hämmern. Nein, er hämmerte den Aerger nieder. Was noch wuchs, wie Priska auch, wollte wohl immer weder allein seine Straße abtasten und nicht fortwährend auf schon ausgeprobte Stufenleitern verwiesen sein. Priskas Lust, sich draußen zu tummeln, auf den von ihr gewählten Platz, wurde ihm begreiflich; vielleicht war er zu wenig geschickt gewesen, einige Fäden festzuhalten, während sie ihrem Stern nachging.

Und dann: mußte sich Priska nicht auf die eigene Kraft verlassen? Konnte man von ihr verlangen, sich der Karlsruher Herrschaft mit Leib und Seele anzuvertrauen? Hätte sich Priska ihm nicht deutlicher zugeneigt, wenn er nie aufgehört hätte, ihre Fahrten eifriger zu verfolgen? Völlig freisprechen wollte er sich nicht von Schuld.

Hätte er nur Priska einmal hier oben begrüßen können, wenn die Mädchen das Spinnrad von der Hausbühne holten, und gefolgt von den Burschen, „zu Liche" gingen in eines der Wälderhäuser. Wie traulich, wenn die Mädchen dort die Spule vollspannen und nachher, besonders wenn Schneider oder Schuhmacher auf der Stör waren und allerhand Neuigkeiten mitbrachten, am breiten Kachelofen, der „Kunscht", die Ohren spitzten, Aepfel, Nüsse und Brot verzehrten und wohl gar ein Tänzchen machten vor dem Heimgang an der Seite des Schatzes! Ja in solchen Stunden wären sie sich gewiß wieder näher gekommen, die Auseinandergerissenen! Einmal nur hätte er hier neben Priska wandern mögen, sei's unter dem strahlenden Winterhimmel, wenn der Mond seine glänzenden Heerscharen um sich versammelte, oder in brausenden Stürmen, wenn das Käuzchen schauerlich schön und der wilde Jäger, den Kopf unter dem Arm, auf wiehernden Rappen über die Wälder jagte, daß sich die Tannen bogen, gefolgt von der bellenden Meute mit feurigen Augen.

O, hier auf heimatlichen Fluren würde das Angelernte, das Trennende leicht abfallen!

In der Thomasnacht um zwölf Uhr holte Engelbert Wasser vom plaudernden Brunnen, goß Blei hinein und suchte die Zukunft daraus zu ergründen.

Das Schicksal sprach sich nicht deutlich aus in den Figuren.

Da war etwas — man konnte das rätselhafte Gebild deuten? Ach, richtig; eine Kette! Natürlich eine Kette! Das hätte er leichter erkennen sollen!

Aus einem zweiten bleiernen Ungewissen dichtete sich Engelbert einen Schlüssel zurecht. Den Deckel zu diesem Töpfchen fand er, bevor er zufrieden einschlief: festhalten sollte er; das war die Kette. Denn würde sich auch der Schlüssel finden, jedes Tor zu öffnen!

In das neue Jahr schritt Engelbert nicht ohne eine willkommene Botschaft. Der Karlsruher Maler schrieb, nach verschiedenen vergeblichen Versuchen habe er die Verbindung mit Priska wieder hergestellt; seit dem dritten Weihnachtstag besitze seine Frau einen sehr netten Brief, dessen Abschrift sie mitschicke. Hoffentlich werde das Vertrauen bald mehr Blüten treiben. Es heiße jetzt, die Fühlung nicht wieder zu verlieren. Nur nicht die Flügel hängen lassen!

Engelbert las den Brief Priskas mehr als einmal.

Welches Bild zeigte sich ihm nun?

Man hat erstaunt aufschauen müssen.

Engelbert erblickte Priska als Schneewittchen bei den sieben Zwergen, wie sie den verhexten Kamm kaufte und den vergifteten Apfel, wie sie wunderhold im gläsernen Sarg lag und zu rechter Zeit erwachte und ein Glückskind blieb bis an das selige Ende. Und viel hundert Menschen jubelten der Märchenprinzessin zu.

Das war auf der Bühne.

Und dann verwandelte sich ihm die Prinzessin zurück in Priska Riesle oder Mirzi Tiefenthaler und fand in ihrem Stübchen bei einem greisen Paar mehrere Briefe.

Zuerst ging Priska, als die Dämmerung des heiligen Abends schon über der Erde lag, zu der Kaufmannsfamilie, die immer gern ein Mitglied des Theaters bei sich wußte. Da waren drei Kinder, und jedes wurde reich beschenkt, der Jubel wollte kein Ende nehmen. „Das war schön, wie überall, wo Kinder sind". Und dann sagten die Kinder Gedichte auf, und das Ehepaar musizierte, bis Priska weitergehen mußte.

Denn in einem einladenden Haus warteten bereits Gespielinnen, sonderlich die junge Tochter Malchen, die verlobt war und ihren Bräutigam nicht bei sich haben konnte und noch einer andern Seele von ihrem Glück erzählen wollte als ihren Eltern; denn sie kannten schon alles. Da gab's eine feine Bewirtung. Und dann lehnte Malchen im Nebenzimmer in der einen Sofaecke und drückte eine große Puppe an sich. Und Priska mußte sich in die andere Ecke setzen, und damit auch sie was im Arm habe, einem Tanzbären gut sein. Und Priska mußte der mitteilsamen Braut lauschen, bis sich das ganze Glück offenbart hatte und der Gast heimwandern durfte mit süßen Gaben.

Doch wieder, es war schon spät in der Nacht, mußte sie sich auf den Weg machen. Denn sie hatte noch eine weitere Einladung gefunden, bestimmt zu erscheinen, und wenn's um Mitternacht wäre. Sie lief hin und erhielt von freundlichen Leuten abermals einige Geschenke und stapfte zufrieden heim. So war der neue Tag bereits angebrochen, als die eigentliche Weihnachtsfeier begann. Ein Christbäumchen prangte auf dem Tisch, die Lichter brannten, und mancherlei Zeichen der Liebe, auch aus Karlsruhe, lagen darunter. Davor träumte, wohl zwei Stunden lang, eine Einsame und gedachte der fernen Bekannten und dankte ihnen im Stillen, bat ihnen auch ab, was nicht ganz recht gewesen sein mochte in Priskas Tun und Lassen.

Und dieser Schluß der Feier war am schönsten. Da wurde Weihnachten tief in der Seele. Froh und glücklich wie ein Kind war die Heldin solcher Weihnachtsfeier schlafen gegangen.

Und ein milder Schein dieses Glücks nahm Engelbert gefangen, als er davon las. (Fortsetzung folgt).

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerz- u. gefahrlos
Frau Max Hankh, N 3, 15b.

Sommer-Sprossen
Pickel u. sonst Hautunreinigkeiten beseitigt unt. Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Crème" à Dose Mk. 2.50 aus der Fürsten-Drogerie Dr. Bechstedt, N 4, 12/14.

DEMAG
Kaltwalzmaschinen
Gehärtete u. Geschliffene Gusstahl-Walzen
Deutsche Maschinenfabrik A.G.
DUISBURG

Gute und billige Batterien und Gaszünder verfeuert Pister, J 1, 7.

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen: 1. Juli.
Handelsschule Schüritz
R 4, 17. Tel. 7165.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Pilzverwertung.

Um das hochwertige Nahrungsmittel der Pilze in erhöhtem Maße für die Volksernährung nutzbar zu machen, hat das Großh. Bezirksamt unserem Antrage entsprechend, gestattet, daß unter Beachtung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln die folgenden Pilzsorten auf den Märkten der Stadt Mannheim feilgeboten und verkauft werden dürfen:

Eierpilz (Pfifferling), Steinpilz, Champignon, Deutsche Trüffeln, Morcheln, Birkenröhrling, Kapuzinerpilz, Rothauerröhrling, Butter-, Kuh-, Sand-Pilz, Reifing-Maronen, Zimtröhrling, Semmel-Stoppelpilz, Kahler Krämpling, Echter Reizker, Grünreizker, Stockpilze, Totentrompeten und Leberpilze, Reifen-Schwindling, Schopf-Tintenpilz, Echter Tintenpilz, Wiesen-Ellerling, Pfeffer-Milchpilz, Hofmaipilz, olivenbrauner Schneckling, Winterpilz, Echter Blauling, Nebelgrauer Trichterling, Maskan-Ritterling, Mehlpilz, Anispilz, Eichhase, Großer Schirmling, Maschenbovist, Hasenbovist, Riesenbovist, Birnenbovist, Eierbovist, Lederbrauner Täubling, Graugelber Täubling, Bläulicher Täubling, Schwefelgelber Täubling, Grünlicher Täubling, Lila Täubling, Hasenrohr, Schwefelporling, Ziegenfußporling, Zimtröhrling, Kornblumenröhrling, Bronzeröhrling, Trichtergelbling, Honig-Ritterling, Rothauer Gallertpilz, Riesenporling, Waldfreund-Rübling, Hartpilz.

Sämtliche zum Verkauf auf den Märkten bestimmte Pilze müssen vor dem Verkauf der städt. Pilzkommission zur Untersuchung vorgelegt werden. Nach Feststellung der Genußfähigkeit erhalten die Verkäufer eine Bescheinigung darüber ausgehändigt, die während der ganzen Dauer des Verkaufs an den einzelnen Verkaufsständen in augenfälliger Weise angebracht werden muß.

Die städtische Pilzkommission tagt während der Marktzeiten an den Hauptmarktagen in Zimmer 9 des alten Rathauses (Lit. F 1) für den Neckarmarkt am Dienstag und Freitag in einem Zimmer der Neckarschule, für den Luisenmarkt am Mittwoch und Samstag in Zimmer Nr. 1 der Luisenschule. Zur Kontrolle und Untersuchung der auf dem Lindenhofmarkt und Kleinen Plankenmarkt vor O 5 und O 6 zum Verkauf gelangenden Pilze steht jeweils ein Mitglied der Pilzkommission auf diesen Märkten zur Verfügung.

Außerdem hält die Pilzkommission an den Werktagen jeweils nachmittags von 5—7 Uhr im Zimmer 8 des alten Rathauses Sprechstunden ab. Sie steht während den genannten Zeiten nicht nur zur Untersuchung der für den Marktverkauf bestimmten Pilze zur Verfügung, sondern nimmt auf Wunsch auch die Untersuchung aller sonstwie beigebrachten Pilze vor. Es ist dringend erwünscht, daß von der Einrichtung der Pilzuntersuchung reichlich Gebrauch gemacht wird. Insbesondere werden private Pilzsammler und Händler, die in ihren Ladengeschäften Pilze zum Verkauf bringen, auf diese Gelegenheit hingewiesen.

Im Anschluße hieran sei auch auf die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Gemeinschaft mit dem Kriegsausschuß für Volksernährung herausgegebene Pilztafel aufmerksam gemacht. Diese Pilztafel, die nach dem bekannten pilzkundigen Professor Dr. Ulbs Dummer bearbeitet und von dem Maler Professor Harder ausgeführt ist, gibt die hauptsächlich in Betracht kommenden eßbaren und Giftpilze in Lebensgröße und in den natürlichen Farben wieder, stellt jedesmal den guten und den unbrauchbaren Pilz, der mit jenem leicht zu verwechseln ist, unmittelbar nebeneinander, so daß die Unterscheidungsmerkmale sich ohne weiteres einprägen.

Die Pilztafel kann von der städt. Pilzkommission an den obengenannten Beratungsstellen zum Preise von 15 Pfg. für das Stück bezogen werden. Swl

Mannheim, den 15. Juni 1918.

Bürgermeisteramt:
Dr. Flieder. Frhl.

Bekanntmachung.
Hausbrandversorgung betr.

Mit Genehmigung des Stadtrats wird angeordnet, daß ab 15. ds. Mts. die gleichzeitige Belieferung der neuen Kohlenhefte für 5 Monate — Juli bis einschl. 1. November — aufgenommen werden darf. Die Monatsraten bleiben unverändert. Es dürfen pro Kopf geliefert werden:

Gruppe A mit 15 Ztr.
Gruppe B mit 20 Ztr.
Gruppe C mit 30 Ztr.
Gruppe D mit 40 Ztr.

Die Haushalte sind verpflichtet, ⅓ der Bezüge in Koks abzunehmen. Diese Verpflichtung besteht auch dann, wenn von dem Bezugsrecht nicht in vollem Umfange Gebrauch gemacht, oder die Gesamtmenge in mehreren Raten bezogen wird. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß ein Anspruch auf Lieferung bestimmter Sorten nicht besteht. Bei Zurückweisung der angebotenen Brennstoffsorten haben die Haushalte erst dann wieder einen Anspruch auf Belieferung, wenn alle andern Kunden des Lieferanten bedient sind. Swl6

Für Gewerbetreibende, die im gleichen Hause wohnen, in dem sie ihren Gewerbebetrieb ausüben, wird der Hausbrandbedarf ebenfalls für 5 Monate ab 22. ds. Mts. durch Bezugschein zugewiesen. Auch sie sind verpflichtet, ein Fünftel des Bezugs in Koks abzunehmen.

Mannheim, den 14. Juni 1918.

Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 17. Juni bis 23. Juni kann auf einen Zehntel-Anteil der Vollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	20 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck	16 Gramm
oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	40 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	200 Gramm

Dieselben sind zu etwa ¾ in Wurst zu entnehmen.

Mannheim, den 15. Juni 1918. Ew7

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 18. Juni l. Js., nachmittags 2 Uhr werde ich in R 7, 36, im Hofe, gegen Barzahlung öffentlich versteigern: Ga86

1 großer viertüriger Eisschrank,
1 großer zweitüriger Eisschrank,
1 Registrierkasse,
2 Nähmaschinen,
2 größere Grammophone mit Platten,
1 eintüriger Kleiderschrank,
1 Waschkommode mit Marmorpl. u. Spiegelaufsatz,
1 Kochtisch mit Marmorplatte,
4 diverse Holztische,
1 viereckiger Gartentisch,
1 eiserner Blumentisch,
10 massive, eichene Holzstühle mit Rohrsitz,
20 Balkonstühle, Holzstühle, weiß lackiert,
6 diverse Stühle,
1 Stehschreibpult,
1 Toilettentisch mit Spiegel,
1 Patentrost,
1 einfaches, komplettes Bett mit eiserner Bettstelle,
1 Plüschsofa,
Eßbestecke,
200 starke Biergläser, 0,25 und 0,40.

Ga86

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Grasversteigerung.

Am Dienstag, 18. Juni, ds. Js., vormittags 9 Uhr versteigern wir an Ort und Stelle den Grasertrag der Reißinsel öffentlich und losweise. Hiesige Steigerer werden in erster Linie berücksichtigt. Sp56

Zusammenkunft am Franzosenweg vor dem Eingang zur Reißinsel.

Mannheim, 7. Juni 1918.

Städtisches Tiefbauamt:
V.: Schlapp.

Arbeitsvergebung.

Die Anstreicherarbeiten im Allgem. Krankenhaus R 5 sind zu vergeben. Angebote, Auskunft Rathaus (N 1), Zimmer 125; Submissionstermin: Sp59

Montag, den 24. Juni 1918, vormittags 9 Uhr, Zimmer 125.

Dieser Preis ist Höchstpreis im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen. Ueberschreitungen sind strafbar.

Mannheim, 14. Juni 1918.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Büro.

B 2, 7

Büro, 2 Zimmer, sofort, auf 1. Juli zu vm. Zu erfr. über den Hof, 1. St. B80

Konservengläser
vorzügliches Fabrikat mit Ring

Für jeden Apparat passend!

	½	¾	1 Liter Inhalt		
eng	1.40	1.60	1.80		
	½	¾	1	1½	2 Liter Inhalt
weit	1.80	1.95	2.30	2.60	2.95

Schmoller

T550

Statt besonderer Anzeige.

In treuer Pflichterfüllung im Felde fiel am Sonntag, den 9. Juni, für sein Vaterland unser innigstgeliebter Gatte und Vater, unser treuer Sohn, Bruder und Schwager

Professor
Eugen Bouginé
Leutnant d. Res. bei einem Fuß-Artl.-Batl.,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Im Namen der trauernden Familien:
Hildegard Bouginé geb. Schmoick
Emil Bouginé.

Mannheim-Neckarau, den 15. Juni 1918.

Durch schwere Verwundung bei den letzten schweren Kämpfen starb am 9. den Heldentod unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Unteroffizier
Heinrich Hecker
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. u. der Bad. silb. Verdienstmedaille

In tiefem Schmerze:
Familie Fritz Hecker
Wallstadt
Elisabetha Schuhmacher
geb. Hecker, Schwetzingen
Adam Schuhmacher
Gr. Obereisenbahn-Sekretär
Schwetzingen.

T501

Verwandte, Freunde und Bekannte setzen wir schmerzerfüllt davon in Kenntnis, dass die kürzlich erhaltene Trauernachricht sich doch bestätigt.

Unser zweiter lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel

Sergeant Ludwig Stauffer
Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille
ist am 27. Mai bei einem Sturmangriff für sein Vaterland gefallen.

MANNHEIM, Obere Clignetstrasse 5, den 17. Juni 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Stauffer. Familie Elser.

1154a

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste, sagen wir herzlichsten Dank. 1133a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Hormuth Ww. geb. Herdle.

Gleichzeitig teile ich meiner verehrl. Kundschaft mit, dass ich vorerst das Geschäft in gleicher Weise wie bisher weiterführen werde.

Bestellungen auf **Trauerbriefe** werden jeweils in längstens zwei Stunden tadellos ausgeführt von der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger · E 6, 2

Erstklassige Behandlungen
mit techn. vollk. Apparaten. E341
Gesichts-, Büsten-, Haarpflege u. Körpermassage
Haarentfernung.
Einzelbehandlungen u. Abonnements bill.
Verkauf sämtlicher Artikel zur Haar- u. Schönheitspflege zu Originalpreisen von Schröder-Schenke, Berlin.
Damen-Frisier-Salon
Gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft.
Tages- und Abendkurse in allen Fächern. Kurze Lehrzeit.
Mässiges Honorar — Beste Stellungen.
E. Pioch, D 1, 3, 2 Treppen. Telephon 2708.
Sonntags von 9½ bis 12 Uhr offen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Mai 1917 und zwar vom Leihamt I: über Goldpfänder (rote Scheine)

Lit. A 1 Nr. 42402 bis mit Nr. 44257 über Kleider- und Weißzeugpfänder (weiße Scheine)

Lit. B 1 Nr. 15531 bis mit Nr. 19740 und (grüne Scheine)

Lit. C 1 Nr. 25162 bis mit Nr. 28347, ferner vom Monat November 1917 über Sparkassenbücher (blaue Scheine)

Lit. D Nr. 393 bis mit Nr. 395 Ep55

werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Juni 1918 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung bezw. zum Verkauf gebracht werden.

Mannheim, 5. Juni 1918.

Städtisches Leihamt.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Mai 1918 gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collinistraße Nr. 1
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstraße Nr. 69 Ep52

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 7. Juni 1918.

Straßenbahnamt.

Stets frische
Batterien
am Lager. Bb87
R. Armbruster, E 1, 13.

Nähmaschinen
all. Systeme repar. Postk. genügt. L 8, 2, Rundfun. L27a

Sofa, Crystallgläser,
Badewanne zu pf. Lein. A 2, Nr. 2. 1097a

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 19. (N35a) Für Vermieter kostenlos.

Vermietungen
Wohnungen

C 4, 7
4 Part.-Räume als Wohnung oder Büro bis 1. Juli zu vermieten. 1095a
Näh. 1 Treppe, Tel. 2715.

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bauder, P 5, 2—3. 628

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. 856

O 4, 11, II. St.
3 od. 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. (elektr. Licht) bis 1. Aug. zu verm. 1004a
Näh. Hof, rechts.

P 1, 7a 2 Tr.
1 oder 2 leere Zimmer mit separ. Eingang, für Büro geeignet, in guter Lage zu verm. 1119a

Eichelsheimerstr. 40
2 Zimmer u. Küche an ruh. Fam. zu vermieten.
Näh. 4. Stock, rechts.

1023a

Kaiserring 24
schöne 7 Zim.-Wohnung alsbald zu vermieten.
Näheres 4. Stock. J975

Schönes Zimmer
an Frau gegen Hilfe im Haush. zu vergeb. Zu erfr. in der Gesch. 1058a

Wohnung
v. fünf Zimmer, Küche, Bades., Mädchz., 2 Tr. h. in einem bess. Hause z. Luisenring per 1. Juli od. später zu vermieten. Angeb. unt. S. M. 67 an die Geschäftsst. 918a

Balkon-Wohng.
8 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör, ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten.
Näh. H 7, 36, im Laden.

Schöne Wohnungen
9 u. 6 Zimmer, nebst Zubehör zu verm. 872a
Näh. Kirchenstraße 12.

2 leere Zimmer
auf 1. Juli zu vm. 896a
Näh. L 10, 6, 3. Stock.

5 Zimmer-Wohnung
2 Treppen hoch, m. Küche u. Badezimmer, u. allem Zubeh., elektr. Licht, Mitbenützung d. Waschhauses u. des Trockenspeichers in ruhiger Lage per 1. Oktober zu vermieten. Gefl. Anfragen unt. A. 657 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Läden.

Laden
Oststadt — Elisabethstr. 7 zu jedem Geschäft außer Lebensmittel geeignet

2 Zimmerwohnung
Bad usw., Gas u. elektr. Licht event. auch Bett getrennt, zu vermieten. 899a
Näh. daselbst.

U 3, 25 part.
Kleiner Lagerraum sof. zu vermieten. 900a

Offene Stellen

Grosse Firma sucht für sofort oder auf 1. Juli für kaufmännische Büroarbeiten

jüngeren Herrn oder Dame

mit guter Handschrift. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter G. A. 151 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 888

Hiesige Großreederei sucht zum **sofortigen Eintritt**

ersten Buchhalter

derselbe muß an sicheres und flottes Arbeiten gewöhnt sein, u. der Buchhaltungsabteilung vorstehen können; auch firm in Bilanzabschluß. Angebote mit Angaben des Alters, Militärverhältnis, Gehaltsansprüche und nächster Eintrittstermin sind zu richten unter **P. 639 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** V81f

---

Norddeutsches Einfuhr- und Großhandelshaus, seit 30 Jahren bestehend, sucht

eingeführten Vertreter

für Stein- und Großhändler der Nahrungsmittel- und Delikatessenbranche. Ta88

Mühige Herren, die ihre Tätigkeit sofort aufnehmen und besonders in der kommenden Friedenszeit weiter führen können, werden um Angebote mit Referenzen gebeten unter W. 9803 an Wilh. Scheller, Annoncen-Exped., Bremen.

---

2 Betriebstechniker

mit Betriebserfahrung für Zieherei und Maschinenfabrik gesucht.

Bewerbungen erbeten unter G. O. 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. K880

Grosses südwestdeutsches Hüttenwerk sucht zu sofortigem Eintritt für seine Abteilung **Einkauf** einen gewandten

Korrespondenten (in)

der nach kurzen Angaben den Briefwechsel selbständig erledigen kann. Stenographieren und Maschinenschreiben Bedingung. Ebenso einige tüchtige

Korrespondentinnen

Ferner für seine Abteilung **Lohnbüro** einen tüchtigen

Lohnbuchhalter

der mit den einschlägigen Arbeiten gut vertraut ist. Ta91

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen nebst Angabe des frühesten Eintrittstermines unter G. T. 149 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bürogehilfe

mit Erfahrung in Kartothek u. Kommissionsbuchführung gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben nicht notwendig. Arbeitszeit von 8—3½ Uhr.

Angebote zu richten unter G. M. 162 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. K88

Textilgründung in Ungarn.

Zur Gründung einer größeren **Preßdeckel-Fabrik** in Ungarn sucht eine erstklassige, am Budapester Platze seit vielen Jahrzehnten bestehende ungarische Textilfirma **Fachcompagnon.** Es werden vorgezogen Eigentümer von ähnlichen Fabrik-Etablissements, die geneigt wären, sich an einer ähnlichen Gründung fachmännisch und pekuniär zu beteiligen. Zuschriften werden sub Chiffre H. O. 2676 an **Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.), Budapest,** erbeten. V81g

---

Ingenieur
gesucht

für Materialprüfung, möglichst auch in Metallographie erfahren, zu sofortigem Eintritt. 659f

Angebote mit Eintrittstermin, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Maybach-Motorenbau G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir 2—3 tüchtige

junge Leute

die ihre Lehre bereits beendet haben.

Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter G. J. 159 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se90

Schreiner
Schlosser
und Tüncher

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. Q22a

Angebote unter Chiffre G. 1668 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reisender oder Reisedame

zum Besuch von Drogerien, Kolonialwarengeschäften 2c. für Gebrauchsartikel gesucht. Nur Herren oder Damen mit sicherem, gewandten Auftreten wollen sich melden. **Alf. Lewin, Bochum 205.** Ja80

Es werden

Taglöhner

für Kohlenverladung eingestellt beim

Rheinischen Braunkohlenbrikett-Syndikat
Mannheim-Rheinau. G01

Lehrlinge

mit Berechtigung zum Einjährigen für Ende Juli oder Anfang August von großer hiesiger Firma gesucht. Angebote unter G. H. 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. Sb90

Gesucht per 1. August evtl. früher

Fräulein

mit schöner Handschrift zur Mithilfe in der Buchhaltung evtl. auch Anfängerin, ferner

Fräulein

perfekt in **Stenographie und Maschinenschreiben.**

Gefl. Offerten unter No. G. K. 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. N90

Redegewandte Fräulein
oder
Kriegersfrauen

welche sich 4—5 Stunden im Tage einem Berufe widmen können, gegen Provision für sofort gesucht.

Angebote unter N. M. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1123a

---

Tüchtige

Stenotypistin

sowie

jüngeres Fräulein

zum baldigen Eintritt gesucht.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Friesenheimerstrasse 7, Industriehafen.

Tüchtige perfekte

Verkäuferin

für bess. Spezialgeschäft zum sofort. Eintritt gesucht. Vertrauensstellung. Angeb. mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen unter G. P. 165 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. H90

Zu möglichst baldigem Eintritt werden **einige tüchtige** 659

Buchhalterinnen
Stenotypistinnen

welche bereits in ähnlicher Stellung tätig waren und an selbständiges Arbeiten gewohnt sind, gesucht.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeitpunkt des event. Eintritts unter G. L. 161 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wir suchen als

Magazinverwalter

für unsere Möbelspedition und Lager ruhigen, gewissenhaften Mann, gelernter Schreiner bevorzugt. Na91

Mannheimer Paketfahrt - Gesellschaft m. b. H.

Perfekte
Kurz- u. Maschinen-Schreiberinnen

in Büroarbeiten bewandert und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, keine Anfängerin, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter **G. S. 168** an die Geschäftsstelle. Ma92

Lebensstellung.

Hies. Vertr. f. Auskunftei gesucht. Unbescholtenheit Beding. Gehalt u. Prov.

W. Glasan, Hamburg
Pulverteich 18. 1118a

Vertreter
gesucht für
Kistenschoner

Verkaufskollektion und Muster gegen Einsendung von Mk. 1.— O89

Papierwarenfabrik
Eger & Comp.
München
Kapuzinerstraße 9.

Tüchtige

Maschinenschlosser
und
Heizungsmonteure

sofort gesucht.

Ingenieur Lutz
S 6, 22. 9802

Erstklassiger, tüchtiger

Kürschner

per sofort gesucht.

L. Mayer, k. k. Hofl.
Heidelberg. N92

---

2 tüchtige 1068a

Verkäuferinnen

im Kartothekwesen erf. u. selbständig sowie 1

Lehrmädchen

für Laden sofort gesucht.
Näh. Plitzer, H 4, 26.

Bessere tüchtige

Stütze

im Haushalt erfahren, in frauenlosen Haushalt mit 4jähr. Knaben zum sofort. Eintritt gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Vertrauensstellung. Solche, die sich auch im Verkauf (bess. Detailgeschäft) mit betätigen wollen, bevorzugt. Ha90

Angebote mit Zeugn. Bild und Gehaltsanspr. unter G. Q. 166 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Feine Heimarbeit

zu vergeben für:
Tapisserie-Nähen
Stickerei
und Ne91
feine Putzarbeit.

Vorzustellen Dienstag, Mittwoch von 3—5 Uhr.

Murek
Prinz Wilhelmstraße 10.

Tüchtige

Weissnäherin

für einige Tage gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. E 91

Ordentl. Mädchen

das kinderlieb, nach Heidelberg gesucht. Näheres G 7, 36, II. 1109a

---

Tücht. Mädchen

das etwas kochen kann, in kl. Haushalt gesucht.

Feudenheim. Neckarstr. 20
1115a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt perfekte

Köchin

für unsere Kantine. Bewerberinnen müssen schon größeren Kantinen 2c. vorgestanden haben. E605

„Rhemag"
Rheinania Motorenfabrik A.-G.,
Mannheim-Käferthal.

Ein Mädchen

oder Frau, welche im Nähen u. Abändern v. Kleidern bewandert ist, für ins Haus oder außer dem Hause gesucht. 7 112a

Fr. E. Huth,
Mich. Wagnerstr. Nr. 8.

Tücht. Mädchen

zu 2 Pers. p. 1. Juli ges. **Augusta Anlage 17, pt., l.** 1116a

---

Monatsfrau

sofort gesucht. Ta89
Tattersallstraße 11.

Stellen-Gesuche.

Alleinst. Dame, 46 J., sucht Stellung als 909a

Hausdame

bei alleinstehendem älteren Herrn oder Dame.

Angebote unter L. T. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Kontoristin

mit mehrjähr. Tätigkeit **sucht Stelle** — 906a

Sekretärinnenposten

bevorzugt. — auf 1. oder 15. Juli. Angeb. unt. L. Z. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 956a

---

Für 20jähr., etwas beschränktes Mädchen

tagsüber leichte Beschäftigung

ges. Angeb. unt. R. R. 13 an die Geschäfts. 1124a

Verkäufe.

Neuverkauf.

Rent. Wohnhaus m. 6 Z.-Wohng. p. Etage. m. Garten, in schön. freier Lage des Lindenhofs, preiswert zu verk. Ausführl. erb. unt. T. M. 340 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E601

Mehrere gut rentable

Geschäfts-Häuser

umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Angebote unter F. L. 136 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Geschäftshaus

klein, f. viele Betr. pass., mit Magazin u. gr. Hofbet. entsprech. Anzahlg. zu verkaufen. Angeb. u. J. M. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 777a

---

Tadell., wenig gespieltes

Pianino

(Bestes Fabrikat) zu 1700 Mk. zu verkaufen. Anerbieten unter J. B. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 868

---

2 Herrenfahrräder

ohne Ber., zu verk. Frans Koch, Schwetzingerstr. 96. 961a

Gebrauchtes

Piano

auch automatisch spielend, jed. besser für Handspiel, sof. zu verkaufen. 1101a

Anzuf. Seckenheimerstr. Nr. 9, Eckladen.

Orchestrion

Fabr. Spiegel & Sohn mit 4 Walzen, 18 versch. Stücke spielend, zu verkaufen. 683

Jakob Bäuerle
Schloßwirtschaft
Seckenheim bei Mannheim.

---

2 gute

Schüler-Violinen

mit neuem Formkasten zu verkaufen. 706a

Näh. unt. H. E. 99 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

---

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, 1 kompl. Tisch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen u. s. versch. bill. z. verk. Anzuf. v. 9—2 Uhr. **M. Rennert,** J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). S19a

---

Speisezimmer

dunkel Eiche, preisw. zu verkaufen. Anzuf. von 8 bis 12 vorm. u. 2 bis 6 nachmitt. bei **Schumacher,** F 7, 24 IV.

Per sofort 11 000 Stück

alte Backsteine

gegen Barzahlg. zu verk. 924a Zu erfr. **Eizer,** Fleischstraße 11, F'heim.

Wegen Fortzug fast neues feines

Mahagoni-Schlafzimmer

und Sofa mit Umbau

preiswert abzugeben.

Rudi. 1105a
Uhlandstrasse 2. II.

Hochfeine Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung

sehr apart, sowie dunkle

Esszimmer-Einrichtung

sofort preiswert abzugeb. Zu erfrag. **Seckenheimerstraße 9.** Eckladen. 1100a

---

Zu verkaufen:

1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 dreiteil. Stegrasmatratze, 1 Waschmaschine, wenig gebr., 1 Kinderschlitten, 1 ganz neues Stellig. Obstgestell und ein Kindertischchen billig zu verkauf. 1107a

Zu erfragen **Weinert,** H 5, 1, 3. St.

Schreibmaschine

gut erhalten, **Smith Premier Modell Nr. 4** zu verkaufen. Ca96

Berliner
Richard Wagnerstraße 18

Rosshaarmatratze

Stellig. gut erhalten

Wäschemange

bestes Fabrikat, m. gebr. zu verk. Q 1, 2, 2 Tr., 9 bis 12 und nach 7 Uhr. bei **A. Anthofer.** 1129a

---

Gebr. guterhaltenes

Bett

mit Rost und Matratze, ebenso Gaslampe zu verkaufen. Grünbaum, P 1, Nr. 7a, 2 Tr. 1120a

---

Prachtvoller Flügel

fast neu, 2,10 m lang, schwarz poliert, zu verk. **Steinbach,** M 5, 2, part. 1113a

---

Ein großer 1110a

Eisschrank

doppeltür., m. Glas ausgekleidet, 122 cm hoch, 60 cm tief, 144 cm breit, fast neu, preiswert abzugeben. Näheres **Arnold,** H 4, 8, 2. Stock.

Ein Posten Julo

Briefmappen

5/3, liniert, 100 Stück 18 Mk., 1000 St. 150 Mk. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Karl Herr, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 88.

Zu verkaufen:

1 Violiner-Instrument
1 Winkelstrommel
1 Glasschrank, 1türig
1 Registrierkasse. 797a

Victor Pano, Q 4, 6.
Telephon 4064.

Ein guterh. sehr. 996a

Schreibmaschine

zu verkaufen. Zu erfragen **Jos. Luhheimer,** P 7, 14.

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen

Größte Auswahl

Aberle
G 3, 19 Bolve

Milchziege

zu verkaufen oder gegen fette Schlachtziege zu vertauschen. Ma95

Anz. O 6, 3.

Kauf-Gesuche.

Gebr. Klavier

zu kaufen gesucht. 905a

Ang. mit Preisangabe unt. L. J. 50 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Jagd-Gewehre
Pistolen, Revolver
und Patronen

werden zu hohen Preisen sofort zu kaufen ges. von **Karl Pfund Nachf.**
P 6, 20. O67

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell.

Sommer, Q 4, 1 III.
Tä5

Gebrauchter, jedoch tadellos erhaltener 791a

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Angebote an Frau Köelmann, S 6, 2.

Mittag- u. Abendtisch

Guten bürgerlichen

Mittag- u. Abendtisch

1121a E 4, 2.

Stallung.

Große helle G87

Stallung

ungef. 400 qm, mit großen Nebenräumen, event. auch als Lagerraum zu vermieten. Näh. unt. G. D. 154 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Nettes möbl. Zimmer

von besserem Herrn per 1. Juli gesucht. 1106a

Angebote an **Rudi,** Uhlandstraße 2, 2. Stock.

Arbeitsraum

mit Wasser und elektr. Licht, für photographische Zwecke zu miet. gesucht.

Angebote unt. R. J. 9 an die Geschäftsst. 1099a

Miet-Gesuche.

Beff. sol. Herr (Tonmeister) sucht z. 1. Juli freundl. möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

Angebote unter R. 9. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 117a

---

Gesucht

sofort eine G80

möbl. 3 Zim.-Wohng.

nebst Küche. Mannheim od. Umgebung. Gefl. Angebote unt. R. M. 850 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Wir suchen

sofort im **Hafengebiet** ein erstberes G60f

Lager

m. Gleisanschluß, welches auch für einen früheren Betrieb geeignet ist. Angebote unt. B. M. 851 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Verloren.

Armer Kriegerfrau in Geldbeutel abhanden gekommen von Marktplatz Linie 5 bis Paradeplatz Abzugeb. **Rheinauer. 12,** Seitenbau, 2. Stock.

Samstag nachm. ½4 Uhr auf dem Wege von Lebensmittelamt über Paradeplatz zur Post unter **Portemonnaie** mit Gld. Marken, 7 Mk., Taschentuch u. Schlüsseln **verloren.** Gegen sehr hohe Belohnung b. **Rahr,** O 3, 7 abzugeben. 1111a

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Montag, den 17. Juni 1918
32. Vorstellung im Abonnement D

Gyges und sein Ring

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 9½ Uhr.
Kleine Preise

Künstlertheater „APOLLO"

Heute und folgende Tage abends 7½ Uhr:
SCHWARZWALDMÄDEL.

KL Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken

Nur noch heute!

Arthur Imhoff

Drama in 4 Akten nach dem Roman v. Hans Land.
In der Hauptrolle: **Lotte Neumann.**

Die Müllers. Lustspiel in 2 Akten.

Wein-Ernte auf dem rumän. Krongut Segarcea, inter. milit.-amtl. Film.

Café Corso, J 1, 6

Vornehmes Familien-Café. — Grosser, gedeckter, — — mit Blumen dekorierter Balkon — —

Täglich grosse Künstler-Konzerte

Nachm. von 4—5½ Uhr, abends 8—10½ Uhr.
Heute Abend: **Wagner-Abend.**
Neue erstklassige Künstler-Kapelle.

F 166

Weinstube „Zum Vater Rhein"

11 Tattersallstrasse 11

Neu eröffnet!

Helene Ebeling.

Neu eröffnet! Nur kurze Zeit! Neu eröffnet!
Q 1, 8 Mannheim Q 1, 8
in 300 □-m grossen Ausstellungs-Sälen:

Der Mensch

Hammers
Anatomische Originalausstellung aus München
Mehrere hundert lebensgrosse Naturpräparate!
Jeden Dienstag und Freitag nachm. **Damentag!**

Eintritt für beide Abteilungen ohne Nachzahlung 70 Pf., Soldaten 40 Pf. (Führer 30 Pf.) Nur für Erwachsene über 16 Jahre. Täglich geöffnet von morgens 9—1, nachm. von 3—9 Uhr. Jeden Freitag u. Dienstag nachmittag nur für Damen geöffnet. Diese Original-Ausstellung ist nach dem Gutachten bedeutender medizinischer Autoritäten das Beste, was auf diesem Gebiete bis jetzt überhaupt geboten wurde.

„Luisenhöhe"

bei Freiburg i. Breisgau.
600 m. üb. M. 287

Pension 8 Mk.

Unbeschränkter Aufenthalt, ohne ärztliches Zeugnis.

Zahn-Praxis

Q 5, 18-19 **L. Müller** Q 5, 18-19

Anfertigung künstl. Zähne (Goldkronen, Brücken etc.)
Regulierung schiefstehender Zähne
(namentlich bei Kindern) 1146a
20jährige Fachtätigkeit. Persönliche Behandlung.
Sprechst. 9—12 u. 2—6 Uhr. Sonntags v. 10—12 Uhr.

Bartflechte

trockene und nasse Flechten, Lupus, schlechtheilende Geschwüre, Haarausfall behandelt mit bestem Erfolge das Z30a

Lichtheil-Institut Königs

Telephon 4329. T 2, 1. Telephon 4329.
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr,
Sonntag von 9—1 Uhr.

Bekanntmachung.

Den Ersatz von Kohlensteuer an die minderbemittelte Bevölkerung betr.

Den Inhabern von Wohnungen der Gruppe A u. B. soll auf Antrag die Hälfte der auf ihre Kohlenbezüge entfallenden Kohlensteuerbeträge für die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 1. Juli 1918 ersetzt werden. Es kommen in Betracht für die Klasse A Mk. 2.40, für die Klasse B Mk. 3.20. Diejenigen Inhaber von Kohlenheften der Klasse A u. B, die auf den Ersatz Anspruch erheben, werden aufgefordert, diesen innerhalb 4 Wochen durch Postkarte mit genauer Adressenangabe in deutlicher Schrift geltend zu machen. Bei noch nicht gemeldeten Umzügen wäre auch die frühere Wohnung anzugeben. Ew96

Mannheim, den 7. Juni 1918.

Ortskohlenstelle.

An die Bevölkerung des Bezirks Mannheim!

Bei der Sammlung für die

Ludendorff-Spende

darf auch der Bezirk Mannheim nicht zurückbleiben. Reichs- und Landesausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge haben in ihren Veröffentlichungen den Zweck der Spende bereits ausführlich dargelegt. Sie soll die Mittel aufbringen, die notwendig sind, um die Fürsorgeaufgaben

für unsere Kriegsbeschädigten,

soweit sie vom Reich nicht übernommen werden, in einer dem Helden- und Opfermut unserer beschädigten Krieger würdigen, dem Volksganzen dienlichen und dem sozialen Empfinden unserer Zeit entsprechenden Weise der Lösung zuzuführen.

Der Bezirksausschuß Mannheim für Kriegsbeschädigtenfürsorge, der sich die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten dieses Bezirks zur Aufgabe gestellt hat, richtet deshalb an alle Bevölkerungskreise die herzliche und dringende Bitte, es möge jeder nach seinen Kräften an dem Ausbau des gewaltigen sozialen Werkes mithelfen.

Die gezeichneten Gaben kommen den badischen und damit auch den Kriegsbeschädigten des Bezirks Mannheim zugute.

Mannheim, den 10. Juni 1918.

Badischer Heimatdank
Bezirksausschuß Mannheim
der Kriegsbeschädigten-Fürsorge

Gr. Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, Vorsitzender.

Geh. Kommerzienrat, Generalkonsul Dr. h. c. Richard Brosien, Vorsitzender der Finanzkommission.

Bürgermeister von Hollander, stellvertretender Vorsitzender.

Bankdirektor Dr. Max Hesse, Mitglied der Finanzkommission.

Spenden nehmen sämtliche Postanstalten, Sparkassen, die Bankinstitute, sowie die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. E85

Verkäufe

Ein grösserer Posten
Pflastersteine

Waggon- oder Fuhrweise ab Lagerplatz abzugeben.

Tesseraux & Stoffels G. m. b. H.

Gedeckter
Einspänner-Kastenwagen

guterhalten (Federgestell) billig zu verkaufen.

E 6, 2 II.

Eiserne
Wendeltreppe

43 Stufen, 1,40 m Durchmesser, tadellos erhalten, sofort zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Wir suchen für unsere Kaminenverwaltung eine gut erhaltene G68a

National-Registrierkasse

zu kaufen. Ausführl. Preisangeb. erbitten

„Rhemag"

Rheinania-Motorenfabrik, Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal, Siemensstr. 9.

Miet-Gesuche

Großer Parterre- od. Keller-Lagerraum

im westlichen oder nördlichen Stadtteil **zu mieten gesucht.** Gefl. Zuschriften unter Nummer D. E. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Palast-Theater

J 1, 6

Nur noch 4 Tage!

Der große Aufklärungs-Film:

Die Geisel der Menschheit.

Bearbeitet nach dem Drama und Schauspiel
„Die Schiffbrüchigen"
enthält in 4 äusserst spannenden Akten, eine von Anfang bis Ende hochinteressante und fesselnde Handlung, welche den Zuschauer bis zum Schlusse in äusserster Spannung hält.

Alwin Neuß

in seinem neuen Film

Der Volontär

Schauspiel in 4 Akten.

Knaben-Pensionat **Goetheschule** Offenbach a. M.
Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugnis. E18e

---

Magazine.

U 6, 7/8 Magazin m. oder o. Büro zu vm. Näh. 2. St. 798a

Deutsche Vaterlandspartei

Donnerstag, den 20. Juni 1918, abends 8½ Uhr
im Musensaale des Rosengartens Mannheim

Mitglieder-Versammlung

Vortrag

des Herrn **Dr. Max Maurenbrecher, Weimar**

„Weltgewissen oder Volksgewissen"

Eintritt für Mitglieder nur gegen Vorzeigung der Mitgliederkarte, für Geladene der Einladungskarte, sowie der üblichen Einlaßkarten. Militär und Minderjährige unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Anmeldung von Mitgliedern in Mannheim: bei Prof. Göll, K 1, 13 und E. Sieger, T 6, 29 (Tel. 3130) in Ludwigshafen a. Rhein bei Dr. A. Reimann, Oberes Rheinufer 31 (Tel. 1771), sowie auf Postscheckkonto 4022 Ludwigshafen. Mindestbeitrag Mk. 1.— höhere Beiträge zur Kostendeckung dringend erwünscht. E89

Der Ortsverein Mannheim-Ludwigshafen.

Heimatdienst.

Tag	Bezirk	Veranstaltung	Mitwirkende
Dienstag, 18. Juni, abends 8 Uhr	Schwetzing.-stadt-Oststadt in der Kunsthalle	Lichtbildervortrag von Herrn Prof. Dr. Kaufmann-Weinheim: „Die 4 Jahreszeiten in Bild und Wort".	Frau Dr. Rotmund, Gesang. Herr Musiklehrer L. Gabel, Flügel. Herr Karl Fischer, Rezitator. Sängerkranz Mannheim, Quartett.
Mittwoch 19. Juni, abends ½9 Uhr	Lindenhof in der Diesterwegschule	Lichtbildervortrag des Herrn Stadtpfarrers Kiefer, Waldhof: „Aegypten" Lichtbilder nach eigen. Aufnahmen d. Redners.	Frau M. D'Avis, Sopran. Fräulein Otti Mayfarth, Harfe. Fräul. Lina Schüttheim, Violine. Herr Musiklehrer Boeres, Klavier.
Donnerst. 20. Juni, abends 8½ Uhr	Unterstadt-West E—K u. Jungbusch in der Liedertafel	Vortrag des Herrn Hauptlehrers Kaltenbach: „Schlachtfeld und Vaterland."	Chor der Mannheimer Liedertafel. Vereinigung Mannheimer Musikfreunde. Leitung: Herr Musikdirektor Hansen.

Eintritt frei für Jedermann. Schulkinder haben keinen Zutritt.

MARCHIVUM